

find, von neuem auf praktische Dimensionen herabgesetzt und in eine Kategorie für sich gestellt würden. Zum Schluss seiner Rede sagte Churchill: Wenn man den Schicksalen der Nachkriegszeit entgegenwolle, so müßte ein friedliches Zusammenwirken zwischen den führenden Nationen bestehen. Es gäbe zwei große Gruppen von Nationen, von denen jede notwendig sei für das Wohlergehen und die heilige Welt. Erstens sei notwendig, das Zusammenwirken Englands, Frankreichs und Deutschlands, um die Wohlfahrt Europas wieder aufzubauen. Zweitens sei notwendig die Zusammenarbeit der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Japans, um den Weltfrieden in den Küstungen zu verhindern und um den Frieden im Stillen Ozean zu sichern. Churchill erklärte, England habe eine äußerst wichtige Rolle bei dem Zustandekommen dieser Kombination zu spielen: es müsse jedoch in unbedingter Ehrlichkeit und Billigkeit allen gegenüber handeln. Ein Zusammenwirken zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland würde niemals zustandekommen, wenn England mit Deutschland auf Kosten Frankreichs Freundschaft habe. Gleichwohl könne England keine friedliche Zukunft im Stillen Ozean sichern, oder den Küstungen zur See Einhalt gebieten, wenn es die wohlhergeprobte Freundschaft mit Japan beiseite werfe. Es müsse ein größeres Einverständnis zwischen den drei Seemächten des Stillen Ozeans zustandegebracht werden auf der Grundlage gemeinsamer Interessen.

Wir können in Deutschland nur wünschen, daß diese Ansichten Gemeingut auch der übrigen Völker werden, denn wir leiden ungeheuer unter dem Gefühl der Unsicherheit, das aus der falschen Behandlung des deutschen Wirtschaftsliebens seitens der Entente entstanden ist. Wir begrüßen es, daß man endlich einsehen beginnt, daß die gegenwärtigen unsicheren Verhältnisse auf allen Gebieten der Weltwirtschaft einer durchgreifenden Änderung bedürfen und daß man nicht unvorsichtigerweise ohne schwerste Gefahren für die gesamte Kulturwelt Zustände ermöglicht, wie sie jetzt herrschen und wie sie nur der Weltwirtschaftswirtschaft Vorwurf leisten müssen. In dem deutschen Volk liegt es nicht. Es arbeitet schwer und ehrlich an seiner Befreiung, die aber nicht erfolgen kann, wenn das Ausland nicht dazu beiträgt, unsere wirtschaftliche Lage aus dem Zustand der Unsicherheit und Unsolidität zu befreien. Es mag schwer nachzuweisen sein, auf welche Manipulationen und Manipulationen hin der gestrige geradezu heimliche Kurssturz der Mark zurückzuführen ist. Doch eine der Folgen der in englischen und amerikanischen Blättern veranlasseten Rede gegen angebliche geheime militärische Pläne Deutschlands ist, dürfte wahrscheinlich sein. In normalen Zeiten könnte man über solchen Unfug lachen, den die Times' 3. B. ihren Lesern aufweist, wenn sie behaupten, Deutschland arbeite neben an der Ausrüstung für 800.000 Soldaten. In Zeiten wie diesen aber kann man nur bedauern, daß die Rede aufsehensverweilt werden und letzten Endes Vorlesungsmanöver dienen soll, die das Wirtschaftsleben eines 60 Millionenvolkes gefährden müssen. Herr Churchill hat im eigenen Lande noch viel zu tun, bis seine Vernunft siegen kann. D. G.

England und die Währungsfrage.

London, 27. Sept. Das harte Fallen der Mark an der gestrigen Börse findet in der Presse besondere Beachtung. „Daily Mail“ meldet, daß eine internationale Konferenz für Geldfragen, die von dem „Verbande gesunder Währungen“ organisiert worden ist, anfangs Dezember in London stattfinden wird, um ein Programm der Maßnahmen zu entwerfen, die notwendig sind, um die Währungen der verschiedenen Länder und den Goldstandard wieder herzustellen. An der Konferenz nehmen u. a. teil: Lord Beauchamps, Sir Felix Süsser, Sir Hugh Bell, Sir Georges Vally und Sir T. M. Stevenson.

Die englische Bankwelt und Churchills Rede.

London, 27. Sept. „Daily Mail“ veröffentlicht Neuheiten von Persönlichkeiten der Londoner City zur Rede Churchills über die Notwendigkeit einer Revision der aus dem Kriege entstandenen Verpflichtungen. Der Bankier Albert Kenderley erklärte, die Streichung der Kriegsschulden würde zur Lösung des Währungsproblems einen wesentlichen Beitrag leisten. Diese Maßnahme hätte jedoch bereits vor zwei Jahren getroffen werden müssen. Wenn die britische Regierung auf die Großbritannien geschuldeten Beträge verzichten würde, so würden die Vereinigten Staaten bald dem englischen Beispiel folgen. Laut „Daily Mail“ will die City wissen, ob die bemerkenswerten Ausführungen Churchills in Dundee seine persönliche Ansicht darstellen oder Beschlüsse antindigen, die das Kabinett fassen wolle. Eine diesbezügliche Erklärung Lord Georges wurde mit Spannung erwartet. Der Tag Churchills, daß die internationalen Verpflichtungen neu erwogen und vermindert werden müßten, wird als ein Wind an die Ver. Staaten aufgefaßt, daß die Lage sich bessern würde, wenn die Beträge, die die verwursten Europas England schuldeten, gegen die Schulden Englands an die Vereinigten Staaten aufgerechnet werden könnten. Ein führender City-Mann erklärte, daß Churchill einem solchen Plan günstig gesinnt sei. Die amerikanische Regierung habe jedoch bisher nicht zu erkennen gegeben, ob sie diesen Plan befürworte.

Wiesbadener Verkehrsfragen.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden behandelte auf seinem Meinungsaustauschabend am 12. September im Hotel „Ginhorn“ Wiesbadener Verkehrsfragen. Das Vereinsmitglied Karl Kollath gab einen ausführlichen Bericht über das Projekt der direkten Vollbahn Wiesbaden-Frankfurt durchs Blaue Rindchen, die durch Verbindung vom Bahnhof Erbenheim mit Station Krißel (Länge etwa 14 Kilometer) den Bahnweg Wiesbaden-Frankfurt gegenüber dem derzeitigen Umweg über Kassel um etwa 10 Kilometer verkürzen würde. Herr Kollath schilderte die gewaltigen Vorteile dieses nun schon fünfzig Jahre alten Projektes für die gesamte Einwohnerzahl von Wiesbaden wie Südnassau (etwa ein Viertel der Bevölkerung), bedeutende Frachtparitäts für Handel und Industrie dieses Bezirks, Erschließung des Blaue Rindchens usw.). Seit zwanzig Jahren ist die Erbauung eines dritten und vierten Gleises sowohl der Taunusbahn wie der Strecke Mainz-Frankfurt (Linke Mainufer) geplant. Diese Bauten müssen gegenüber der nur 14 Kilometer langen Strecke Erbenheim-Krißel, die eine neue zweigleisige Verbindung zwischen Wiesbaden und Frankfurt bringen soll, unbedingt zurücktreten. Regierendes Bahnprojekt bedarf der weitestgehenden Unterstützung der gesamten Bevölkerung Südnassaus, weshalb der Kaufmännische Verein Wiesbaden das ausführliche Referat über jenen Bahnplan in Druck erscheinen läßt.

Herr Kollath sprach auch über die geplante

Vollanforderung Hofheim i. T. - Erbenheim

mit eventueller Fortsetzung bis Wiesbaden Hauptplatz. Diese Vollanforderung soll vorläufig als Ersatz für eine Ländersbahn nach Wiesbaden dienen. Es besteht nur noch die Schwierigkeit der Zubringung eines Garantiereserves von 21.000 Mark, bezüglich dessen man an die Stadt Wiesbaden heranzutreten ist. Die Vollanforderung hat zur Verwirklichung des Planes bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Nach kürzeren Ausführungen über die neue, geplante 3 Kilometer lange Straßenbahnlinie nach Schierstein im Anschluß an die Kalternbahnlinie, wozu bemerkt wurde, daß die Stadt Wiesbaden vertraglich das Mitbenutzungsrecht der Gleise der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft bis in die Mitte der Stadt hat, wurde hingewiesen auf die Notwendigkeit der Erwerbung des Ankaufsrechtes der Erbenheimer Linie, das nur dem Reichsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden zusteht. Die

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Spenden für Oppau

werden von unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11 entgegengenommen. Quittung wird in unserer Zeitung erteilt.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Der Friede mit Amerika.

New-York, 26. Sept. Die aus Washington gemeldet wird, empfahl Senator Lodge im Senatsauschuss für auswärtige Angelegenheiten dringend die Ratifikation des deutschen Friedensvertrages. Er erklärte, der Vertrag enthalte alle Vorbehalte für die Rechte und Interessen der Vereinigten Staaten aus dem Verfall der Verträge, und zwar in bestimmter Form als die Resolution Annot. Er glaube nicht, sagte Lodge, daß dadurch irgendwelche Verpflichtungen nach Art des Bündnisses auferlegt werden könnten, man glaube aber auch nicht, daß irgendeine moralische Verpflichtung bestehe, die amerikanischen Truppen nach längerem Aufenthalt in Frankreich zu halten. Er sei sicher, daß dazu keine gesetzliche Verpflichtung vorhanden sein werde. Lodge verlas alsdann einen Brief Harding's, worin zu schnellem Handeln aufgefordert wird.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

New-York, 27. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Associated Press“ meldet: Die amtlichen französischen Kreise sind sehr beunruhigt über die Berichte aus Washington, wonach die amerikanischen Truppen am Rhein nach der Ratifizierung des deutsch-amerikanischen Friedensvertrages zurückgezogen werden würden. Das Ministerium des Auswärtigen hat keine Benachrichtigung darüber erhalten, aber der französische Botschafter in Washington, Joffre, ist angewiesen worden, die Entziehung der Truppen genau zu verfolgen und im geeigneten Augenblick darauf hinzuweisen, daß Frankreich die Zurückziehung der amerikanischen Truppen tief bedauern würde, da die französische Regierung die Anwesenheit amerikanischer Streitkräfte am Rhein als Grundlage der alliierten Solidarität und als Hilfe bei der Durchsetzung des Versailler Friedensvertrages ansehe.

Mitteilungen aus aller Welt.

Verhaftung von Rechtsanwältinnen wegen Begünstigung eines Einbrechers. Der Berliner „Volksanzeiger“ berichtet aus Hamburg: Unter der Beihilfung, in der Untersuchungsphase gegen den Einbrecher Peterfen, der mit etwa fünfzig Männern verschiedene große Raubzüge ausgeführt hatte, hat der Begünstigung schuldig gemacht zu haben, sind die beiden Hamburger Rechtsanwältinnen Dr. S. Brandt und Crusemann festgenommen worden.

Schwerer Unfall in der englischen Marine. Nach einer Meldung aus Algier hat sich bei dem auf einer Fahrt durch die Straße befindlichen englischen Geschwader ein schwerer Unfall ereignet. Als ein Boot des Kreuzers „Castor“ auf der Revaler Reede zu Wasser gelassen wurde, wurde es durch die Wellen umgeworfen; dabei ertranken ein Offizier und sieben Mann.

Schwere Strafen für mutwillige Zerstörung von Nähmaschinen. Ein Bahnwärter und sein zwanzigjähriger Sohn in Pottum L. E. hatten auf einen Gutsherrn einen arminischen Daß. Um sich an ihrem Feinde zu rächen, beschloßen sie, die auf dem Hofe stehenden Nähmaschinen zu vernichten. In der Nacht zum 2. August zogen beide, mit einer Säge und mit Revolver versehen, aus. Zunächst fielen ihrem Vernichtungswerte vier auf einem Weizenfeld stehende Nähmaschinen zum Opfer, indem sie die Nähmaschinen zerlegten, die Nägel abdrückten, die Stellvorrichtungen beschädigten usw. Dann fanden sie auf einem Gaserfeld eine weitere Nähmaschine; die sie ebenfalls zerstörten, und einen Motor im Garten von vierzigtausend Mark, der auch beschädigt wurde. Die Strafkammer I des Landgerichts Halberstadt verhängte gegen die Zerstörer Gefängnisstrafen, und zwar in der Höhe von einem Jahre gegen den Vater und von neun Monaten gegen den Sohn.

In bösen Ausstellungen kam es in Heinersdorf bei Berlin. Dort sollten aus einer Drechselei in der Kabiner Straße Möbel abgefahren werden. Es sammelte sich eine Menge an, die anlässlich des Streiks der Möbelhändler das Abfahren des Wagens verhinderte und den Ausfuhr bedrohte. Es wurde zwar polizeilicher Schutz herbeigeholt, doch mußte das Gespann bereits nach etwa hundert Metern umkehren, da die immer ärger werdende Menge den Wagen mit Steinen bombardierte. Dieser mußte daher schleunigst umkehren, und der Ausfuhr wurde unter Polizeileitung nach Hause gebracht. Auf Befragen des Polizeipostens durch den Inhaber der Drechselei wurde die Antwort erteilt, der Polizeipräsident von Berlin habe das Schicksal verboten. Nach dem Verlassen der Polizei drang die Menge in das Kontor der Drechselei und mißhandelte den anwesenden Käufer der Möbel so schwer, daß auch dieser unter polizeilicher Bedeckung in seine Wohnung gebracht werden mußte.

Der Bligabfetter als Diebeswesen. Aus der Lebensmittelverteilung einer haallischen Anstalt in Chemnitz-Altenhof wurde nachts ein Saal mit einem Rentner gemahlenem Ruder geklaut. Der

Dies muß ohne Fußbekleidung am Bligabfetter zu den Lageräumen emporgeklettert und auf dem gleichen Wege auch zurückgeklommen sein.

Gegen eine Million Mark Kaution aus der Haft entlassen. Der städtische Verkaufsvermittler Emil Jänike in Berlin wurde gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark aus der Untersuchungshaft entlassen. Jänikes Verhaftung hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt. Es wurden ihm umfangreiche Steuerhinterziehungen und betrügerische Nachschüsse zum Nachteil des Berliner Magistrats, die er als städtischer Verkaufsvermittler begangen haben soll, zur Last gelegt.

Zum Tode verurteilt. Ein Jochenmeister in Bochum, der mit seiner Frau in Unfrieden lebte und sie nach einer durchgehenden Nacht erschossen hatte, wurde vom Schwurgericht in Köln zum Tode verurteilt.

Ein Mordmord wurde auf der Straße von Bacha nach Böckershausen erwidert. Eine Arbeiterin wurde von drei Arbeitern im dortigen Walde ermordet aufgefunden. Der Ermordete war der Kopf mit einem Beil zermalmt worden. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Vorbereitung moderner Landesknechte. Nach Meldungen aus Ceuta drängen sich dort Freiwillige zu der spanischen Fremdenlegion, die aus Cuba, Argentinien und aus den verschiedensten Städten der Union herbeigeeilt sind, um sich für den Krieg in Marokko anwerben zu lassen. Die Mehrzahl dieser Rekruten sind Abkömmlinge von Spaniern. Auch aus der spanischen Armee melden sich viele Soldaten in Anbetracht der höheren Löhnung und der günstigen Beförderungsoverhältnisse zum Eintritt in die Legion. Die Werbungen Spaniens haben auch unter den Arbeitslosen Englands Erfolg gehabt. Aber ungleich den Spaniern, die sich mit dem Sold von 90 Centimos täglich befriedigt erklären, hat sich der angeworbenen britischen Freiwilligen große Erregung bemächtigt, als sie erfuhren, was sie erhalten sollten. Sie behaupteten, daß sie sich nur durch die Zuficherung eines Soldes von 30 Pfund Sterling im Monat zur Unterschrift des Kontraktes hätten bewegen lassen. Ein großer Teil der bereits nach Spanien überführten englischen Freiwilligen hat sich geweigert, den Dienst anzutreten, und ist nach Gibraltar zurückgekehrt.

Zwei Stunden nach Europa. An Bord der „Aquitania“, die kürzlich auf der Reise von New York nach Southampton in Cherbourg eintraf, befand sich ein gewisser Joseph Davies aus New York, der zu Geschäftsreisen nach Europa fuhr. Als er an Land kam, empfing er die funktentelegraphische Nachricht vom plötzlichen Tod seiner Mutter. Er traf sofort die nötigen Anordnungen, um unverzüglich die Rückreise anzutreten, und es gelang ihm auch nach vieler Mühe, noch einen Platz auf dem zur Abfahrt nach New York bereitliegenden „George Washington“ zu finden. Sein Aufenthalt in Europa hatte genau zwei Stunden gedauert.

Roboter Humanität. In dem großen Betrugsprozeß, der zur Zeit vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin gegen die Mitglieder der schwindelhaften „Roland-Mitgliedschaft“ verhandelt wird, sind einige Angeklagte wegen Erkrankung nicht erschienen. Darauf hatte das Gericht beschlossen, sämtliche übrigen Angeklagten in Haft zu nehmen, um zu verhindern, daß durch weitere „Erkrankungen“ die Durchführung des Miesprozesses unmöglich gemacht würde. Unter den Angeklagten befanden sich nun drei, die schwere Alkoholiker beziehungsweise Morphomisten sind. Auf Anregung ihrer Verteidiger erklärte Sanitätsrat Dr. Rehnke, daß bei diesen drei Angeklagten die sogenannten Abstinenzerscheinungen so stark sind, daß die Gefahr einer Verhandlungsunfähigkeit vorliege. Das Gericht beschloß deshalb, den drei alkohol- beziehungsweise morphomistischen Angeklagten zu gestatten, Alkohol beziehungsweise Morphom in geringen Mengen zu sich zu nehmen, um jene Abstinenzerscheinungen zu beseitigen. Da es aber den gesetzlichen Bestimmungen widerspricht, daß Gefangene derartige Artikel gebrauchen, wurden die Angeklagten auf Antrag der Verteidiger aus der Haft entlassen.

In Penzance ertrunken. Bei der Firma J. u. A. Hamburg in Penzance stürzte ein 17-jähriger Arbeiter, der aus einem Penzancefesselwagen eine Probe entnehmen sollte, in den mit 18.000 Liter gefüllten Wagen und ertrank. Er wurde erst nach mehreren Stunden vermisst.

Bohrgang in den amerikanischen Schulen. Dem „New York Herald“ zufolge hat das amerikanische Unterrichtsministerium seinen eine Verfügung erlassen lassen, wonach von nun an in allen öffentlichen- und Erziehungsanstalten der Vereinigten Staaten die Badespflicht eingeführt wird. Nach dieser Verfügung haben Lehrer und Schüler zweimal wöchentlich ein Duschbad zu nehmen.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 17 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 9 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weillburg: 1 mm
„ „ Koblenz: 1 mm
Voraussichtliche Witterung für morgen:
Nur zeitweise wolkig, meist trocken, Temperatur wenig geändert.

Konzeption dieser Linie läuft bis 1940, während die Konzeption der Stationen 1929 erfolgt. Die Elektrifizierung der Rerobergbahn, die in vier Jahren mit Ausnahme der beiden Wägen und der Dampfmaschine unentgeltlich an die Stadtgemeinde übergeht, wurde empfohlen, da hierdurch auch der Winterbetrieb ermöglicht wird.

Ueber die Gewinnbeteiligung der Stadt

an den Straßenbahnlinien der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft auf der Verkehrshaupter interessanten Ausstellungen. An dem Uebertrag der Wägen Linie (Rt. 3) nimmt die Stadt Wiesbaden teil, wenn eine 4prozentige Verzinsung, und an den übrigen Stationen, wenn eine 6prozentige Verzinsung der Anlagekapitalien erzielt wird. Die Süddeutsche habe es verstanden, bei der Linie 3 die Betriebsausgaben um etwa 20 Prozent höher zu gestalten als bei den übrigen Stationen, und dadurch erreicht, daß die Stadt Wiesbaden höhere Einnahmen überhaupt nicht vom Reingewinn der Wiesbadener Straßenbahnen erzielt.

Die Einführung von Triebwagen auf den Strecken von Wiesbaden nach dem Rheinufer, nach Langenscheidt, nach Niederrhein und Altscheid um Verdrängung des Verkehrs wurde dem Hinweis darauf, daß Mainz, Frankfurt und Koblenz derartige Einrichtungen seit längerer Zeit besitzen, als unbedingt notwendig bezeichnet.

An dem stattfindenden Meinungsaustausch, an dem sich Stadtverordneter Glücklich, Stadtverordneter Baum, Oberbürgermeister, Deutzer, Schneider und Kollath beteiligten, wurde ein Zusammenstoß des Kaufmännischen Vereins mit der Wiesbadener Hotelindustrie in Verkehrsfragen angeregt.

Der Vereinsvorsitzende Glücklich schloß nach zweifelhäufiger Dauer die anwesende Versammlung mit der Versicherung, daß der Kaufmännische Verein auch weiterhin den Verkehrsinteressen der Stadt Wiesbaden seine Aufmerksamkeit widmen werde.

Die Vorbereitungen zur Verwirklichung des Planes einer Vollanforderung Erbenheim-Hofheim

sind schneller zu Ende geführt worden, als man gedacht hatte. Bereits am 28. Sept. wird unter Gewährleistung durch den Landkreis Wiesbaden und die beteiligten Gemeinden veranschlagt der Betrieb aufgenommen werden. Anstelle der alten romantischen Postkutsche führt ein bequemer und schnellfahrender Kraftomnibus die Reisenden vom Hofamt Hofheim aus über Nassau

heim und das hochgelegene, einen prächtigen Ausblick in das Rheintal bietende Diedenbergen, am „Wandersmann“ vorbei nach Wallau. Von hier geht die Linie auf der alten Heeresstraße Dattenheim-Erbenheim an den Abzweigungen nach Rassenheim, Dattenheim und Kordenstadt vorbei bis nach Erbenheim, wo sie Anschluß an die Straßen- und Staatsbahn nach Wiesbaden hat.

Die Wägen verkehren:

ab Erbenheim:	an Hofheim:
8.00 Uhr am.	9.00 Uhr am.
2.05 „ am. (nur bis Wallau)	2.30 „ am. an Wallau
6.00 „ am. (werktags)	7.25 „ am.
ab Hofheim:	an Erbenheim:
6.25 Uhr am.	7.05 Uhr am.
1.05 „ am.	2.00 „ am.
6.00 „ am. (werkt. ab Wallau)	6.25 „ am.

Die Postautolinie geht von Erbenheim nach Hofheim über Kordenstadt, Dattenheim, Wallau, Diedenbergen und Rassenheim.

Die Fahrpreise ab Erbenheim betragen nach Abzweigung Kordenstadt 2.00 M., Dattenheim 2.50 „ Rassenheim 3.00 „ Wallau (Cris) 3.50 „ Diedenbergen 4.00 „ Rassenheim 7.00 „ Hofheim 8.00 „

Am Montag fand bereits eine Probefahrt statt, an der sich Herr Landrat Schmitt, Herr der Oberpostdirektion Frankfurt und verschiedene Volkshüter, Mitglieder vom Verkehrsamt, die Bürgermeister der betr. Orte sowie Gemeindevorsteher beteiligten. Die Fahrt ging von Erbenheim über Hofheim durch das Rorbadial nach Rassenheim-Soden und wieder zurück nach Erbenheim. Die großen Gefälle und Steigungen wurden von dem Kraftwagen glatt genommen und alle Beteiligten waren des Lobes voll über die schöne Fahrt. Der Wagen ist ein schöner schwarzlackierter Omnibus mit 18 Pederitzen und zum Mitnehmen von Gepäckstücken eingerichtet.

Nach Schluß der Fahrt verbrachten die Teilnehmer noch in zwanglosem Zusammenhine einige veranlagte Stunden im „Schwanen“ zu Erbenheim, wobei der Hoffnung auf eine geistliche Entwicklung der Autoverbindung Ausdruck gegeben wurde. Dann brachte das Auto die Teilnehmer nach ihren Heimatorten zurück.

Aus der Stadt.

Winterfahrplan.

Die im besetzten Gebiet am 26. Oktober d. J. einsetzende westeuropäische Zeit bedingt, daß der in Kraft tretende Winterfahrplan auch erst zum vorgenannten Zeitpunkt und nicht, wie in früheren Jahren, zum 1. Oktober erscheinen kann. Die uns aus Nach- und Verlegertreffen mitgeteilt wird, sind die bisher erschienenen amtlichen Entwürfe der Eisenbahndirektionen, namentlich die der innerhalb des besetzten Gebietes gelegenen, nicht mit dem Winterfahrplan entsprechend und erfahren voraussichtlich noch sehr wichtige Änderungen, sobald das Erscheinen eines maßgebenden Fahrplans und Kursbuches erst kurz vor dem 26. Oktober möglich sein wird. Beim Kauf von Winterfahrplänen ist daher Vorsicht geboten! — Es ist damit zu rechnen, daß von einzelnen Kursbuchverlegern unangeachtet der hiesigen noch zu erwartenden Änderungen und Verbesserungen bereits kurz nach dem 1. Oktober Fahrpläne und Kursbücher angeboten werden, die absolut keine Gewähr für die Richtigkeit bieten. Sie enthalten dann vielleicht nur wenig neue Dinge, bringen an einzelnen Stellen den Abdruck des vorher gültigen alten Fahrplans und sind infolgedessen für das Publikum sowas wertlos. Als absolut zuverlässige Kursbücher und Fahrpläne sind in erster Linie die amtlichen und die von Verkehrsverbänden unter amtlicher Förderung herausgegebenen anzusehen. Da deren Verarbeitung meist durch enge Fühlungsverbindungen mit der Eisenbahnverwaltung erfolgt, bieten sie naturgemäß die sicherste Gewähr für Richtigkeit und Berücksichtigung der noch zur letzten Stunde eingetretenen Änderungen und Verbesserungen. Sie können natürlich am 1. Oktober noch nicht vorliegen, sondern erst dann, wenn der Winterfahrplan tatsächlich auch feststeht. — Das Verkehrs- und Verkehrs-Verzeichnis der Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheint mit den gültigen Fahrplänen am 26. Oktober.

Was sind und was leisten die Versorgungsbehörden?

Mit dem Ausdruck Versorgungsbehörden bezeichnet man im allgemeinen die Hauptversorgungsämter und die Versorgungsämter. Sie sind zwar aus früheren militärischen Einrichtungen hervorgegangen, aber völlig in bürgerliche Verwaltungsbehörden umgewandelt und unterstehen der Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Mit militärischen Angelegenheiten werden sie in keiner Weise befaßt. Sie sind keine Kriegsgesellschaften, haben auch mit der Lebensmittellieferung nichts zu tun. Ihr Aufgabenkreis ist die Lebensmittellieferung der Kriegshinterbliebenen und der Kriegshinterbliebenen. Für die Verteilung der von ihnen zu bewilligenden Arbeitslosen mögen folgende Zahlen aus dem Reichshandelsplan für 1921 dienen.

Es sind dort ausgeworfen für Renten der ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht 2 619 181 000 M., für Renten der Hinterbliebenen 2 009 317 000 M., für einmalige Abfindungen 175 410 000 M., also zusammen mehr als 5 1/2 Milliarden. Dazu kommen noch für Heilbehandlung 576 000 000 M.

Mehr als 6 Milliarden werden also durch die Versorgungsbehörden ihrer Verwendung zugunsten der Teilnehmer des letzten Weltkrieges und ihrer Hinterbliebenen zugewandt. Im Haushaltsjahr 1922 ist mit einer nicht unerheblichen Steigerung der vorstehenden Beträge zu rechnen.

Wiesmarkt. Auf dem gestrigen Großviehmarkt waren 133 Rinder (darunter 37 Ochsen, 32 Bullen und 64 Kühe und Färsen), 175 Rälber, 120 Schafe und 132 Schweine angetrieben. Im Großvieh war das Geschäft lebhaft und bei Rälbern und Schweinen schleppend. Bei Kleinvieh blieben die Preise auf der Höhe des letzten Donnerstagsmarktes, dagegen gingen sie bei Ochsen um 50—75 Mark, bei Bullen um 25 Mark und bei Kühen und Färsen sogar um 50—100 Mark in die Höhe. Ausgeschlachtete Ware wurde über Notiz bezahlt. — Der israelitischen Feiertage wegen werden folgende Markttage verlegt: Der Markt vom Montag auf Donnerstag, der vom 17. auf den 20. Oktober und der vom 24. auf den 27. Oktober. — Der Frankfurter Schlachtviehmarkt wurde bei anfänglich lebhaftem, später abflauendem Handel nahezu geräumt. Die Preise für Großvieh und Schweine zeigten weiterhin steigende Tendenz. Aufgetrieben waren 2187 Stück Großvieh (darunter 40 Stück aus der Adelschloßerei), davon 344 Ochsen, 162 Bullen und 1681 Färsen und Kühe, ferner 436 Rälber, 281 Hammel und 848 Schweine.

Ausschuss für Volksernährung. Der Perichlor kann aus technischen Gründen erst am Montag, den 3. Okt., also 8 Tage später, beginnen. Um den jedesmal an den ersten Unterrichtsstunden wegen der Nachanmeldungen herrschenden Andrang zu vermeiden, werden am Freitag, den 30. Sept., abends 7—8 Uhr, sowie Sonntag, den 2. Okt., vorm. 11—12 Uhr, Anmeldungen in der städt. Oberrealschule (Sitzberaumung 1. Stock) noch entgegen genommen. Auskunft und Fahrpläne dort kostenlos, sowie durch Fernsprecher 3556, Vorstr. 17, II. rechts.

Kirkus Anzeigen. Wie aus der Anzeige ersichtlich, heute Abend 8 Uhr eine Wohltätigkeitsvorstellung für Oppau.

Eine unmögliche Frau.

Roman von Anna v. Panhans.

(Nachdruck verboten.)

Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre schmalen, kühlen Hände. „Du bist dir von Herzen gut, Jörgen, aber klein und demütig werden, ohne daß ich etwas Böses getan habe, das liegt mir nicht, ich hätte mich auf unser Heim gestürzt, demnetwegen, meinetwegen, und um Martins willen, aber wenn mich deine Schwester vielleicht nur widerwillig willkommen heißen würde, dann ist tausendmal besser.“

Sie brach ab, ein bisher mühsam zurückgehaltenes Schluchzen riß ihr den Schluß vom Munde.

Um Martins willen! Das wars, was ihr plötzlich so entsetzlich wehe tat, denn wenn es ihr vielleicht auch nicht allzu schwer geworden wäre, auf einen Zukunftsraum zu verzichten, um Martins willen litt sie bittere Not. Wenn das Schicksal irgendwie ihre Karriere in Frage stellte, oder sie jung noch, dann war ihr Bruder, ehrgeiziger Träumer, hilflos, und der Vormund mit dem engen kleinen Krämerverstand nahm ihn vielleicht, sein Bestes im Sinne, vom Gymnasium fort und stopfte ihn in irgend ein Handwerk hinein, das Gelegenheit zu raschem Verdienen bot.

Ein paar große, dicke Tränen liefen über ihr feines schmales Gesicht.

Der Anblick überwältigte den Baron. So liebte ihn Felicitas, so sehr liebte sie ihn.

Er zog sie wieder neben sich auf das Sofa nieder und breitete mutig seinen Plan, mit dem er heute zu ihr hergekommen, vor ihr aus.

„Hör, Kind, was kümmert uns meine Schwester, sie ist zehn Jahre älter als ich, aber das ist kein Grund, daß ich sie wie eine Mutter um ihren Segen bitte. Ich bewohne ein Stadtwort in ihrem Hause, aber das verpflichtet mich zu nichts, ich, was kümmert uns die Menschen, wir haben uns lieb, und nur darauf kommt es an. Wir heiraten einfach, ohne daß ich meiner Schwester irgend etwas davon mitteile. Dürftige Wohnungen gib es genug in Berlin, am einfachsten, ich miete oder kaufe ein nettes Häuschen für dich und Martin und mich, alles übrige findet sich dann später von selbst, auch die Bekanntschaft mit meinen Verwandten.“

So, nun war es heraus, Jörgen Uhlwald atmete freier, aber er vermied den Blick der schönen, blauen Mädchenaugen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 26. Sept. bis 2. Okt. d. J. unverändert wie in der Woche zum Preise von 450 M. für ein Zwanzigmarginal, 225 M. für ein Zehnmarktmarginal. Für 1 kg. Feingold zahlt die Reichsbank 63 000 M. und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

Stichtpreise für Kohlen (Kohl- und Eisenerzprodukte). In der vorliegenden Ausgabe erscheint eine neue Magistratsverordnung betreffend die Festsetzung neuer Kohlenstichtpreise. Für sämtliche Kohlenarten wurden notwendigerweise wesentliche Erhöhungen erfolgen, da vom 1. September ab das Kohlenfundat und das Kohlenkontor ihre Preise hinaufgesetzt hatten. Dazu kam die Erhöhung der Vergarbeits- und Beamtenlöhne. Bei der Kalkulation mußten ebenso die Erhöhung der Arbeiterlöhne und der Angestelltengehälter wie die Erhöhung für Fuhrlohn in Erwägung gezogen werden. Trotzdem bleiben die hiesigen Preise im Vergleich zu den Preisen anderer Städte wesentlich zurück.

Zwei schwere Einbruchsdiebstähle. Am Sonntagmorgen wurde in eine Parterrewohnung in der Kronstraße eingebrochen und folgende Sachen gestohlen: 1 silberne Damenuhr mit Goldrand (Glas und großer Zeiger fehlen), 1 silbernes antikles Gliederarmband. Die einzelnen Glieder sind durch je eine Perle und einen Knetzstein verbunden. 1 goldenes Kollert mit Anhänger. Der Anhänger besteht aus zwei Stücken, an denen oben und unten je ein runder Stein und in der Mitte eine Perle ist. 1 goldener schmaler Damenring mit kleinem blauen Stein, verschiedene Silberketten und Armbänder, 1 silbernes Kollert mit ovalem Anhänger, der mit kleinen Steinen besetzt ist, 6 Stück silberne Kaffeelöffel, 6 Stück silberne Suppenlöffel, sämtlich 500 gestempelt, 1 goldene Damenuhr, 1 schwere goldene Damen-Galstette (Panzerform), 1 goldene Kettenarmband (Dulatengold) mit Klappverschluss, 1 Paar goldene Ohrringe mit Rosen aus Granatsteinen, 1 Paar silberne Ohrringe, bestehend aus einem Mittelstück mit zwei Steinen, unten Kette mit mehreren Steinen, 1 goldener Trauring (Häring), 2 silberne Armreife usw. — In der Nacht zum 25. d. M. sind in einem Ladengeschäft der Lannstraße durch Einbruch zehn neue photographische Apparate gestohlen worden. Es kommen folgende Marken in Frage: Goetz, Klappkamera 18x18, Ernemann, Klappkamera 10x15, Reichel, Rodmo 4,5x10,7, Confessa-Reffel 8x10,1/2, Reichel, Rodmo 4,5x10,7, Goetz-Koll-Tenax 4,5x6,5, sowie 1 Klappkamera 9x12 und 2 Apparate für Klappkamera 6x9. Für die Wiederbeschaffung der Sachen ist hohe Belohnung in Aussicht gestellt. Mitteilungen erbittet die Polizeidirektion, Zimmer 17.

Staatliche Kassenkassette. Die Erneuerung der Kasse zur fünften Klasse — der Haupt- und Schlusskassette — hat alsbald, spätestens bis zum 8. Oktober, abends 8 Uhr, zu erfolgen.

Ein Waldbrand brach Sonntagabend hinter dem Neroberg aus, der von der Feuerwache innerhalb einer Stunde gelöscht wurde. — Auch am Montagmittag brach ein Waldbrand hinter der Reichelswiese aus. Durch Abgraben gelang es der Feuerwache nach anderthalbstündiger Arbeit das Feuer zu bewältigen.

Wasserkunde am 26. Sept.: Hühner 1,18, Kohl 2,08, Maxau 3,72, Mannheim 2,42, Mainz 0,21, Bingen 1,19, Rheingau 1,74, Rast 1,22, Röh 0,62, Trier 0,16 u. Rast, Grilbronn 0,09.

Standesamt-Nachrichten vom 26. Sept. Sterbefälle. Am 26. Sept.: Witwe Josefine Jungmann, geb. Koll, 77 J.; Ehefrau Elise Weil, geb. Schäfer, 53 J.; Kaufmann Wilhelm Schäfer, 69 J.; Privater Ludwig Mondorf, 66 J.; Schlosser Friedrich Schmidt, 19 J. Am 27. Sept.: Kaufmann Wilhelm Hoffmann, 74 J. Am 28. Sept.: Elisabeth Schumacher, ohne Beruf, 31 J.; Privaterin Amalie Goldbach, geb. Herz, 93 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Kassanischer Verein für Naturliebe. Am Mittwoch, 28. September, Ausflug der botanischen Abteilung durch das „Pflanzenloch“ nach Erbenheim. Abmarsch um 2 1/2 Uhr vom städtischen Elektrizitätswerk an der Mainzer Landstraße.

Volkshochschule Wiesbaden. Dienstag, den 27. September, folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Brüder: Dimecksfunde, 2. Männer: Familienrecht, 3. Frauen: Problem der Tragik, 4. Väter: Ethik, 5. Reichwein: Einführung in die Philosophie, 6. Dörrie: Harmonische Schwingungen mit besonderer Berücksichtigung der elektrischen Schwingungen. (Diese Arbeitsgemeinschaft findet wegen der Exerimenten, die Herr Dr. Dörrie in ihr zeigen wird, im Physiksal der Oberrealschule am Rieherring statt.) — Beginn für alle Arbeitsgemeinschaften 7.30 Uhr abends. Gehören ist in dieser Woche nur mit Genehmigung des Dozenten gestattet. Anmeldungen nach jedem Abend von 6—8 Uhr im Büro der Volkshochschule Zimmer II.

Der Reichsbund der A., V., K. und L.-G. (Unterbezirk 5) hält heute Dienstag abends 8 Uhr, im Restaurant „Germania“, Helenestr. 27, eine Mitgliederversammlung ab.

Wiesbadener Künstler auswärts. Kapellmeister Ludwig Kuro aus Wiesbaden ist als erster Kapellmeister an das städtische Opernhaus in Bayreuth verpflichtet worden.

Rinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

In den Pelican-Lichtspielen gelangt diese Woche die große Filmsensation „Die fliegenden Briganten“ zur Vorführung nebst einem urkomischen Reizprogramm, sowie die Explosionskatastrophe von Oppau.

Im „Pelican“ findet morgen (Mittwoch) Abend wieder ein interessanter Boxkampf statt zwischen dem Kraftweltmeister Cadine aus Paris und dem Champion von Bayern, Schellens.

Staatstheater.

Neu einstudiert: „Die Entführung aus dem Serail“, Singspiel in 3 Akten von W. A. Mozart.

In neuer Inszenierung und in durchweg neuer Besetzung war am 24. Sept. Mozarts „Entführung aus dem Serail“ wieder auf dem Spielplan erschienen. Es ist über den künstlerischen Wert und die musikalisch-gestaltliche Bedeutung des Werkes schon so viel geschrieben, daß von einer abendlichen Würdigung desselben wohl abgesehen werden kann. Immerhin soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß die in Wien im Jahre 1782 an dem kurz zuvor von Kaiser Josef II. neugegründeten Singspieltheater erstmalig zur Aufführung gelangte „Entführung“ als erste deutsche Oper zu betrachten ist und daß es ganz besonders dieses Wert ist, aus dem sich die spätere komische Oper entwickelte. Von den Solisten waren es — abgesehen von Herrn Jollin, der den „Bassa Selim“ in bekannter volkstümlicher Weise zu verkörpern wußte — einzig und allein Herr Schorn, der noch von der früheren Besetzung übrig geblieben war und der den „Pedrillo“ wieder sehr flott und natürlich sang und spielte. Die „Konstanze“ sang Frä. Alfermann, die gesangstechnisch besonders mit der gestrichelten „Marterner-Arie“ eine anerkennenswerte Leistung bot, während ihre Stimme bei den verschiedenen so außerordentlich hohen Stellen manchmal etwas scharf klang. Sehr hübsch war ihr Spiel, trotz des verletzten Armes. Recht gute Vertretung hatte das „Mondchen“ durch Frau Müller-Reichel gefunden, die ihre beiden Arien „Durch Barmherzigkeit“ und „Welche Wonne, welche Lust“ mit frischer, herzhafter Tongebung zu hübscher Wirkung brachte. Herr Hoffmann als „Belmonte“ war vor allem darauf bedacht, den Mozartschen Bel-Canto-Stil zu wahren und dank seiner weichen Tenorstimme gelang ihm das in sehr anerkennender Weise. Der „Osmin“ des Herrn Pfaffen war vornehmlich und dastellend recht annehmbar, wenn man auch über einige weniger gelungene, einen ausgesprochen tiefen Bass verlangende Stellen hinwegsehen mußte. Der Chor sang seine wenigen Stellen klug und das Orchester spielte unter Herrn Kapellmeister Rothers bewährter Führung sehr fein und diskret. Die äußere Ausstattung, für die Herr Rebus im Verein mit den Herren Schenk von Trapp (Entwürfe von Dekorationen und Kostümen), Schlein (Rechn. dekorativer Einrichtung) und Geyer (Einrichtung der Trachten) gesorgt hatte, war im ganzen recht wirkungsvoll. Es waren einige Teile aus „Orpheus“ und „Schaggräber“ mit verwandt worden. Nur bot die grell-bunte Mauer des ersten Aktes einen etwas merkwürdigen Anblick und ebenso die früher so geliebte „Dinnerfauce“, die das Abendrot so schön wiedergab und sich mit dem grellblauen Himmel dann zu einer ganz unwahrscheinlichen Färbung vermengte. Sonst war es aber eine Vorstellung, die sich sehen lassen konnte und für die die zahlreichen Hörer durch herzlichen Beifall dankten.

Hunger und Kälte

Bedrohen die Anneliden der Arbeit, die ihre Gesundheit und einen großen Teil ihrer Sparpfennige der Allgemeinheit geopfert haben und heute von 2000 und 3000 Mark im Jahre leben sollen. Mitbürger helft diesen verarmten Armen! Spenden nimmt das Klein-Mentnerheim, Rheinstr. 72, dankbar entgegen.

Heffen-Raffau und Umgebung.

Die Vorgänge in den Höfster Hartwerken.

Spd. Höfster a. M., 26. Sept. Die Beamten und Angestellten des Werkes, die heute vormittag zur Arbeit erschienen, wurden, sofern sie nicht im Besitz eines Ausweises des Betriebsrates waren, von starken Arbeiterwachen am Betreten des Werkes verhindert. Der französische Kreisdelegierte erließ an die Arbeiter eine Anweisung, in dem er mitteilt, daß er sich nicht in den Streit zwischen Direktion und Betriebsrat mischen werde. Gleichzeitig aber fordert er die Arbeiter auf, sich allen Gewalttätigkeiten zu enthalten. Die lebenswichtigen Betriebe der Hartwerke arbeiten weiter. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden. Die Verhandlungen dauern noch an. — Die Chemische Fabrik Grisehalm-Elektron ist gleichfalls geschlossen. Auch hier verhindern starke Arbeiterwachen den Beamten den Zutritt. — Wie wir hören, erscheint ein Ubergreifen der Bewegung auf andere große Werke des Frankfurter Wirtschaftsgebietes vorläufig als ausgeschlossen. In den Hartwerken zu Frankfurt a. M. ist es ruhig.

Schritte absehlich, als Felicitas eintrat, und aus dem Hintergrund schaute sich eine kleine verschlossene Gestalt herab, deren Mäntelhaftigkeit stark beeinträchtigt wurde durch die grobe, blaue Schürze, die den Unterkörper völlig wie ein Kleid einhüllte.

„Ich bin, Onkel Krüters, ich wollte etwas mit Ihnen besprechen“, rief Felicitas dem Ladenbesitzer entgegen und reichte ihm einige Schritte entgegengehend die Hand. Das dreite, von einem kurzen, stoppeligen Padenbürt umrahmte Gesicht des Mannes verzog sich etwas, als besorgte er ein Unheil wie Erkennen bedeuten konnte. Langsam hobte Johann Krüters unter der Schürze aus irgend einer Tasche seiner gestrickten Hoppe eine Brille hervor und setzte sie bedächtig auf, dann musterte er durch die Gläser die Besucherin eingehend.

„Mägen, Mägen, was hast du dir rausgemacht, ich denke manchmal, es könnte jarnich möglich sein, daß du übern Jahr hier bei uns gewohnt hast. Ich bin bishen in dir davon hängen geblieben, partiell nicht n Dappen. Aber nu komm, Necken, du weißt, das schwere Wort, das dein Name sein soll, hab ich nie rausgebracht, nu komm man mit nach hinten bei Krüters, se wird sich freuen, dir zu sehen.“

Felicitas folgte Johann Krüters in eine dunkle Berliner Hinterkubbe, die ihr lächelndes Licht von einem schmalen, von hohen Säulchen eingeschlossenen Hof erhielt. Ein kleines Frauchen mit quersilbernen Bewegungen sprang von einem Stuhl auf.

„Ach, Necken, wie nett, daß du auch mal wieder an und denkst, grade gestern Abend haben wir von dir gesprochen, weil du wieder in den Zeitungen so riesig gelobt warst. Ach Gott, du wir sind mächtig stolz darauf, daß du mal bei uns hier gewohnt hast. Aber jetzt erzähle, wie geht es dem Jungen, dem Martin?“

Sie drückte Felicitas auf einen Stuhl nieder und schob auch ihrem Mann einen Stuhl zu.

(Fortsetzung folgt.)

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Bettfedern Metallbetten — Holzbetten — Patentmatr. **Daunen** Matratzen — Deckbetten — Kissen Steppdecken — Wolldecken — Daunendecken beste Qualitäten, sehr preiswert.

Betten-Spezialhaus Buchdahl, Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Fe. Geisenheim, 25. Sept. Unterstützung der Veteranen. Die Stadtvorordneten beschloßen, den Veteranen von 1890/70 anßer des ihnen alljährlich bewilligten Zuschusses von 50 M., eine Weihnachtsgabe von 500 M. anzuweisen.

Spd. Frankfurt a. M., 25. Sept. Die Hilfe für Oppau. Die öffentlichen Sammlungen für die Hinterbliebenen der bei der Oppauer Katastrophe verunglückten Arbeiter haben in Frankfurt bisher mehr als 1.200.000 M. ergeben.

Spd. Frankfurt a. M., 25. Sept. Große Diebstahlsfälle. Die Kriminalpolizei deckte hier schwere Verfehlungen, die sich Bahnpostkassierer während der Fahrt zu Schulden kommen ließen, auf. Die ungetreuen Beamten warfen während der Fahrt aus dem Postwagen, wenn sie sich einem bestimmten Punkt in der Nähe Frankfurts näherten, Pakete mit Zigaretten und anderen Sachen hinaus. Die Pakete wurden von Helfershelfern in Empfang genommen, ihr Inhalt dann in Wirtschaften und an andere Dealer verkauft. In der Diebstahlsaffäre, die bereits seit Jahr und Tag spielt, wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Sport und Spiel.

Stadt- und Landverband für Leibesübungen. Die Meldungen zum Staffellauf am 2. Oktober auf der Rennbahn waren am Meldefluß folgende: Gruppe 1. Wanderpreis des Herrn Feinr. v. Opel, 8 Mannschaften. Gruppe 2. Wanderpreis des Landkreises, 9 Mannschaften. Gruppe 3. Wanderpreis des Klub von Wiesbaden, 7 Mannschaften. Langstreckenlauf, Wanderpreis des Herrn Regierungspräsidenten, 45 Teilnehmer. Zusammen 285 Läufer. Die Läufe gehen zwischen dem 2. und 4. Rennen vor sich. — Die Wander- und Ehrenpreise sind ab Dienstag in dem Zigarrengeschäft Rother, Kirchgasse, Ecke Rheinstraße, ausgestellt.

Fußball. Die 1. Elf der Spielvereinigung 1914 Wiesbaden konnte am Sonntag das Verbandstreffen gegen die gleiche Mannschaft des F. C. Amicitia Dattelsheim nach interessantem Spiel mit 2:1 für sich entscheiden. Ebenfalls konnte die 2. Mannschaft die 2. Elf gleichen Vereins mit 2:0 schlagen.

wd. Meisterschafts-Fußballspiele. Im Kreise Dessen gab es gestern wiederum große Ueberraschungen. Mainz 05 schlug mühsam Rombach 03 mit 6:0 in Rombach. Kastel 06 konnte sich gegen Kreuznach 02 mit 3:1 zwei wertvolle Punkte sichern. Wormatia Worms verlor auf eigenem Platz gegen Kreuznach 07 2:4 und bleibt damit am Ende der Tabelle. Alemania Worms brachte es gegen S. F. L. überholender Weise nur zu einem 1:1. Mainz 05 hat damit die klare Führung in der Abteilung 2 erkämpft. In der Abteilung 1 schlug F. C. Unterliederbach den F. C. Geisenheim 2:0. In Griesheim holte sich Germania Wiesbaden mit 2:0 die beiden Punkte gegen Alemania. Diebstahl 02 plänzte durch einen Bombenflug über Spv. Griesheim (6:0) und Spv. Wiesbaden bleibt weiter in Führung, da Höchst 1847 mit 0:1 in Wiesbaden die beiden Punkte lassen mußte.

Berliner Automobilkennzeichen. Die gelegentlich der deutschen Automobilausstellung vom Automobilklub von Deutschland unter Mitwirkung des Vereins deutscher Motorfahrzeug-Industrieller auf der neuen Automobil-Verkehrs- und Uebungsstraße im Grunewald veranstalteten Automobilrennen nahmen am Samstag vorzeitig ihren Anfang. Es handelt sich um die nationale Prüfung von zweifelhafte Kraftwagen, deren Motoren 6, 8 und 10 PS. nicht übersteigen. Fast die gesamte deutsche Automobilindustrie ist mit ferienmäßig hergestellten

Wagen vertreten. Am ersten Rennen, Gruppe VIII für 8 PS. Wagen (7 Runden = 140 km.) siegte Fritz Opel in einem Opelwagen in 1 Stunde 4 Min. 25 Sek. 2. Klobbe (Kadarsulm) 1 Stunde 3 Min. 57 Sek. 3. Franz Heim (Heim) 1 Stunde 12 Min. 20 Sek. 4. Ulen (Hofm.) 1 Stunde 14 Min. 10 Sek. 5. Jacobs (Brennabor) 1 Stunde 14 Min. 45 Sek. 6. Brechmeier (Opel) 1 Stunde 15 Min. 11 Sek. — Das zweite Rennen für 6 PS. Wagen wurde abgebrochen, weil sämtliche Wagen (2 Benz und 2 Wanderer) unterwegs liegen blieben oder aufgeben mußten. — Das nachm. 2.30 Uhr begonnene 160 Kilometerrennen für Wagen von 10 PS. mit hängendem Ventil ging um 4 Uhr 15 bei trübem Wetter zu Ende. Es kann als gutes, solides Rennen angesehen werden, wobei jedoch dadurch an Interesse ein, daß der Opelwagen nicht startete. Sieger über die acht Runden wurde Benz (Hühner Dörner) in 70 Min. 57 Sek., zweitens Dorch (Hühner Dörner) 86 Min. 18 Sek., drittens Simson. Um 4.30 Uhr begannen die Rekordversuche über 3 Kilometer, bestritten von 5 Wagen. Beim Anlauf gestiel besonders der Opelwagen (Hühner Dörner). — An den Rennen am Sonntag arman das 1. Rennen (120 Kilometer, für 6 PS.-Wagen): 1. Aga (Hühner Dörner) 63 Minuten 23 Sek.; 2. wurde Dixt (Hühner Dörner) 69 Minuten 35 Sekunden, 3. Dixt (Hühner Dörner) 69 Minuten 36 Sekunden. — 2. Rennen (140 Kilometer, für 8 PS.-Wagen): 1. Dinos (Hühner Dörner) 77 Minuten 14 Sekunden. (Alle anderen Konkurrenten schieden während des Rennens aus.) — 3. Rennen (100 Kilometer, für 10 PS.-Wagen): 1. A. A. G. (Hühner Dörner) 73 Min. 51 Sek. (Durchschnittsgeschwindigkeit etwa 130 St.-Kilometer), 2. Opel (Brechmeier), 75 Min. 50 Sek., 3. Opel (Fritz v. Opel) 76 Min. 8 Sek., 4. A. A. G. (Berth) 79 Min. 29 Sek., 5. Adler (Arion) 82 Min. 25 Sek. Ferner liefen ein Steuwer, ein Dürkopp und zwei Dorch-Wagen. — Fritz Opel, der bis zur neunten Runde an der Spitze lag, erlitt einen Kergensdefekt und konnte nur noch den dritten Platz retten.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 26. September.	Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Holland	3455.50	3463.50	3621.35	3629.65
Brüssel-Antwerpen	789.20	770.80	826.55	828.35
Norwegen	1376.10	1378.90	1448.55	1451.45
Dänemark	1933.05	1935.95	2027.95	2032.05
Schweden	2402.55	2407.45	2527.45	2532.55
Belgien	162.30	162.70	159.30	159.70
Italien	449.05	449.95	479.50	480.50
London	406.55	407.45	428.05	428.95
New-York	108.76	108.98	117.38	117.62
Paris	776.70	778.30	829.15	830.85
Schwiz	1878.10	1881.90	1998.	2002.
Spanien	1408.55	1411.45	1513.45	1516.55
Oesterreich-Ungarn	8.98	9.02	7.88	7.92
Wien (in Deutsch-Oester. abgemessen)	122.10	122.40	122.35	123.15
Prag	16.43	16.47	17.23	17.27
Budapest				

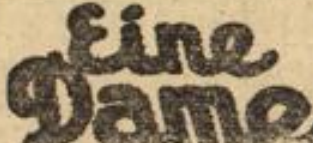
Die Berliner Effektenkurse vom 26. September waren bei Schluß des Marktes noch nicht eingetroffen.

Berliner Börsenbericht vom 26. Sept. Das Börsengeschäft erreichte heute einen kaum dagewesenen Umfang, da die Festigkeit des Devisenmarktes Massenaufräge seitens der Spekulation und des Privatpublikums hervorrief. Die Kurserhöhungen waren zahlreich, jedoch von sehr verschiednem Ausmaße, da vielfach die frühere Höhe der Verkauflimite erreicht bzw. Gewinnrealisierungen vorgenommen wurden. 30 bis 50 Proz. Besserungen bl-

deten keine Seltenheiten. Vothringer Rütie stiegen um 235 Proz., Rhein-Stahl um 95 Proz. Mäher waren die Steigerungen in Banken und Schiffahrtaktien. Salutapapiere in vereinzelten Fällen beträchtlich höher. Am Anlagemarkt blieb die Verände- rung unbedeutend; ungastliche Werte schwächer. Die Kursfest- stellung verzögerte sich außerordentlich, da der Massenandrang der Aufträge kaum zu bewältigen war. Erregte Szenen spielten sich auch im Handel mit amtlich nicht notierten Werten ab bei enormen Schwankungen. Farbwerke waren vernachlässigt und zum Teil schwächer. Badische Anilin verloren 30 Proz.

Berliner Produktenbericht vom 26. Sept. Unter dem Einfluß des Anstiehs der Devisenpreise erwiderte der Produktenmarkt feste Haltung. Weizen stieg bei ruhigem Geschäft und kleinem Angebot mäßig. Roggen dagegen außerordentlich lebhaft und hart begehrt, namentlich seitens der Händler. Gerste war sehr fest, jedoch machte sich bei den gesteigerten Forderungen Vorzicht der Käufer bemerkbar. Hafer ist spärlich angeboten, man zögerte hier, die gleichen Preise zu bezahlen, wie sie in der Provinz bezahlt werden können. Weizen stieg um 3 bis 4 Mark. Mehl war etwas mehr begehrt. Raps wurde gehalten. Leinsaatenelegten zur Abschwächung. Futterartikel bei ruhigem Geschäft still.

Frankfurter Börsenbericht vom 26. Sept. Die Börse zeigte wiederum eine recht lebhaft Haltung, da nach den Börsenru- bungen zahlreiche Kaufordres des Publikums vorlagen. Unter- stützt wurde die rege Geschäftstätigkeit durch die allgemeine große Geldflüssigkeit. Ferner bemerkte man verschiedene Edungs- künfte der Spekulation. Im Markte der unnotierten Werte be- stand vorwiegend feste Stimmung. Zu einer weiteren Steigerung kam es in Städticht (500), Gebr. Jahr 895-825. Ferner wurden genannt Benz-Rotoren 405-410, Rastatter Waggon 600-610. Der Devisenmarkt lag zunächst ruhiger, insolge dessen sich Aus- landswerte nur wenig veränderten, im Verlaufe aber lebhaft, besonders Mexikaner fest. Zu lebhafteren Umläufen kam es wie- der in Industrieaktien, wo namhafte Kursgewinne erzielt wur- den. Besonders fest lag der Einheitsmarkt. Für einzelne Werte bestand sehr lebhafter Nachfrage, die entsprechende Kurssteigerun- gen zur Folge hatte. Auszeichen bedeckten die Metalltafel. Notierungen wurden auch heute vielfach vorgenommen werden. Sehr gesucht waren Philipp Holzmann, Gebr. Junghans, Spiegel- und Spiegelglas, Maschinenfabrik Dinslag, Niedner, Mortoren Oberursel, Sinalco und Zellstoff Alschaffenburg. Mähtgerwerfe, Holzperforation und Scheideanstalt feigen, auch Farbwerke Höchst anziehend. Ferner fanden Elektro Lehmer, Bergmann und Ketten und Gulleantre zu steigenden Kursen Aufnahme. Am Ver- lauf Metallbank gefragt. Es notierten um 1 1/4 Uhr u. a. Mannes- mann 1070 (plus 70), Oberbedarf 649, Garpener 1090. Die Kursfeststellung wird durch die großen Kaufaufträge sehr er- schwert. Die Börse schloß auf allen Gebieten sehr fest. Nächste Börse 28. September.



Welche eine zarte, weiße Haut u. blenden- schen Teint erlangen und erhalten will, wendet sich zur alt. der allein echten

Freienpferd-Weise

die bewies. Lillomilchsaife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

Hauptverleger: Heinz Gortzen. Verantwortl. für Inhalt und Redaktion: Heinz Gortzen; für den abgelaßten redaktionellen Teil: Hans Hünke. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Spezialarzt

Dr. med. Gg. Klepper

Mainz, Fischtorplatz 18

Telephon 4509

Sprechstund.: vorm. 10-1, nachm. 3 1/2-7 Uhr

Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskranke

Ohne Berufsströmung. Getrennte Warterräume.

Hier essen Sie gut!

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Dinner und Souper von M. 9.— an mit Dessert.

Erstklassige Küche unter eigener Leitung.

Josef Buchner, Lannusstr. 23, Telephon 4903.

Sortierung der

Möbiliar-Versteigerung

vom 26. September.

Morgen Mittwoch, 28. Septemb.

morgens 9 1/2 Uhr anlassend in unseren Auktions- sälen

3 Marktplatz 3

Zum Ausgebot kommen:

- 1 Eichen Speisezim.-Einrichtg.
- 1 Smyrna-Teppich, apertes Mäher, 3 1/2 x 4 Meter,
- 1 Partie, ca. 125 Teile, China-Porzellan

als: Kaffee, Krüge, Flaschen, Terrinen, große und kleine Schüsseln mit und ohne Deckel, große und kleine Wandplatten, Wandteiler etc.

ferner:

einzelne Möbel als: Tische, Stühle, Sofa, Kessel, Tischlampe, ein Kuchenschrank, Spiegel, Bilder, große Porzellan- und antike Kristalle, Gläser, Porzellan, Glas- und Kaffeeervice, blau und weiß bemalt, Kissen- und Dekorationsgegenstände, Teppiche, Bekleidung als: Tisch- und Bettwäsche, Herren- und Damenkleider, Kleider- geschirre und vieles mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeier

beidseitig Auktionator und beidseitig Taxator.

Gedächtnis-Auktionen Wiesbaden.

tel. 6554. — 2 Marktplatz 3. — Tel. 6554.

Bekanntmachung.

Die Schließung der Höchster Farbwerke, der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim und der Vereinigten Kunstseidefabriken in Kellertbach betreffend, erfolgen durch die Tagespresse.

Arbeitgeberverband der chemischen Industrie

Sektion VII

in Frankfurt am Main.

18848

Miet-Gesuche

2- evtl. 3-Zimmer- Wohnung

im Borsdorf, v. 3 erw. deutschen Pers. zu mieten gesucht. Off. unter N. 1478 an die Geschäftsstelle d. Bl. (8078)

2 leere Zimmer

für Geschäftszwecke zu mieten gesucht. Vage u. Stodwert gleich. Off. u. N. 1493 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Stellen

Sichere Existenz!

Eine autogebende **Saffonier-Anstalt** in Mainz

Frankfurt/Elber zu verkaufen. Näb. Viebrich, Kaiserstr. 30, Rad. (9004)

40 Mk. u. mehr tägl. Nebenverdienst.

Prof. Dr. 400 gratis. V. Wagentrecht Verlag. Betr. 24

Nebenverdienst.

200 Mark täglich

zu verdienen. Interessenten erhalten Auskunft u. Muster geg. Voreinsendung von 5 M. Geint. Klemmer, Gernert-Dorfen, Postfach 18.

Ordentliche Stundenfrau

gesucht. Vorstellung 1 b. 3 Uhr. Elvisecker 17, 3. St. links. (8074)

Gesucht zum 15. Okt.

2 junge Mädchen

von denen eins etwas kochen kann, für Hausarbeit in Klein. Villen- baubau. Frau Dellekamps, Kellertbach 1, 1. Et. 3. Et. (9001)

Tiermarkt

1 Jahr alter, platt- baariger, schokoladefarb.

Pinscher

sehr stark und wachsam, prachtv. Körperbau, sehr preiswert zu verkaufen. Viebrich a. M., Wies- badenerstr. 108, Tel. 547.

Zu verkaufen

Tür. pol. Kleiderschr.

Rom. u. Sitzbadewanne u. v. l. Sedantur, 5. u. 1.

Prima weinartige Eichenfässer

Halbfäß bis 800 Liter 60 J. der Eiter, sowie 200 bis 300 Liter-Fässer 1.20 M. per Pz. zu verk. Näb. Viebrich a. M., Wiesb. Str. 108, Galt- haus 1. Könen. Tel. 547.

Verchiedenes

Gefunden

habe ich endlich, daß die

Gehührlinit

Biebrich

Kaiserstraße 30

eine vorräth. Werkstätte für Roharbeit f. w. Reparaturen ist. Dortselbst wird nur bestes Material verarbeitet. Ein Versuch überzeugt. Man kann man dabeist selbständige Schmecker. Be- darfsartikel haben, f. w. Federanschnitt, Gummi- abfälle u. Zohlen, alle Sorten Creme u. Rade. Neelle Bedienung.

Bekanntmachung.

Die Firmen Farbwerke Höchst, Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim und Vereinigte Kunstseidefabriken A. G. in Kellertbach hatten in der Stilllegungs- bekanntmachung erklärt, daß der rückstän- dige Lohn und die Austrittspapiere jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin durch die Post zugestellt würden.

Wie uns diese Firmen mitteilen, wird ihnen die Erfüllung dieser Zusage dadurch unmöglich gemacht, daß die Arbeiterschaft sämtlichen Angestellten, auch den Lohn- kassen-Beamten gewaltsam den Zutritt zu den Büros verweigert.

Es ist also Schuld der Arbeiterschaft selbst, daß in der Auszahlung der Löhne und in der Ausfertigung und Zustellung der Austrittspapiere eine Verzögerung eintritt.

Die Rechtswirksamkeit der ausgesproche- nen fristlosen Entlassungen wird dadurch nicht berührt.

Frankfurt a. M., den 26. Sept. 1921

Arbeitgeberverband der chemischen Industrie

Sektion VII

Frankfurt am Main.

18949

Sonnenberg. — Bekanntmachungen.

Beitritt: Galten von Dunden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nach § 1 der Ordnung betr. Erhebung einer Grundsteuer im Bezirke der Landgemeinde Sonnenberg jeder Einwohner, der einen nicht mehr an der Mutter hangenden Grund hält, verpflichtet ist, die Anmeldung des Grundes innerhalb acht Tagen auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3, zu bewirken.

Ebenso sind diejenigen Einwohner, welche einen Grund nach dem 15. Mai d. J. (das ist der Tag, an welchem die Aufnahme der Grundsteuer) ange- kauft und diesen noch nicht angemeldet haben, verpflichtet, die Anmeldung sofort zu bewirken.

Zu widerstandungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung erliegen einer Strafe bis zur Höhe von 60 Mk. Im Falle der Steueruntersuchung ist außerdem die Hinterzogen Steuer nachzuweisen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, die Ein- migen zur Anzeige zu bringen.

Sonnenberg, den 29. September 1921. (120/12)

Der Bürgermeister, J. B. G. v. H. v. H. v. H.

Leiterwagen

in allen Größen.

A. Reithert.

Rathbrunnstraße 10.

Für 16 Mk.

bekommen Sie Ihren alten Dra. od. Damen- Hülsut gereinigt u. nach den neuesten Modellen umgewandelt. Das werden Sie in allen Farben gefertigt. Preis 8 Mark, ca. 20 Modelle u. Anstalt.

Wäckerstr. 6. Gth. 1. L.

Annahmestelle. (9003)

Frankfurter Messe



25. Sept. - 1. Oktbr.



Beckhardt, Kaufmann & Co.

Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands für
Wäscheausstattungen

Wäschefabrik Spezialität: Elegante Herren- u. Damenwäsche

Zur Messe in Frankfurt am Main: Festhalle Stand Nr. 9.



Wiesbaden und die Frankfurter Messe.

Die Frankfurter Messe, so launen Datums ihr Beizeiten, ist kein willkürliches Gebilde wie eine Reihe der seit über-
sichtlich an allen Ecken und Enden der Handel treibenden Staaten
erhebenden ähnlichen Veranstaltungen. Sie baut, was inzwischen
auch dem Umliegenden bekannt wurde, auf der Grundlage
einer Jahrhunderte alten Tradition auf, und die wachsenden Er-
folge, die sie zu verzeichnen hat, haben die Berechtigung der Idee
glänzend bestätigt.

Diese Berechtigung ist nicht nur durch die sinnfällige und viel-
seit bewährte Organisationsgabe der Frankfurter führenden
Kreise begründet, sondern in der Hauptsache durch die Veränderung,
die seit dem Krieg die gesamte Struktur des Systems unseres
Warenaustausches, ja des Weltverkehrs schiedlich erlitten hat.
Angebot und Nachfrage weichen heute in anderen Formen als
früher ab. Nicht nur der verteilte und durch mannigfache
Schranken gebundene Kreisverkehr, auch das Verschwinden und
Neuerstehen wirtschaftlicher Zentren haben diese Veränderung
herbeigeführt. Dazu kommt, daß die deutsche Industrie und der
deutsche Handel gezwungen sind, in intensiver Weise und in größ-
tem Umfange vom Inland aus sich die alte Stellung auf dem
Weltmarkt zu erobern.

So war es nur natürlich, daß der Gedanke, große Messen, um-
fangreiche Schaustellungen der Produktionskraft und gewerblichen
und industriellen Leistungsfähigkeit in den deutschen Grenzländern
zu veranstalten, so rasch und erfolgreich sich Bahn drückte. Man hat
die Gründe, die dafür sprachen, immer wieder durch das tradi-
tionelle und angeblich gebliebene Vorrecht von Leipzig als unalt-
erblickbar zu erklären versucht und die Erweiterung des Messewesens
eine schädliche Verschüttelung genannt. Unseres Erachtens schon
deshalb mit Unrecht, weil viele Spezialgebiete, wie die
Buchmesse, die Kunstmesse, die Tabakmesse, die Maschinen- und

Apparatemesse usw., auf denen heute schon Frankfurt infolge seiner
Lage und Einrichtungen eine dominierende Stellung einnimmt,
nur hier zu der gewünschten Geltung kommen können.

Darüber hinaus beweist uns die mehr kritisch bedeutsame Frage,
ob und wie die Frankfurter Messe für uns Wiesbadener
von Wert ist. Die Industrie und das Gewerbe unserer Stadt sind
infolge einer gewissen Schwerfälligkeit der maßgebenden Kreise
gegenüber einer Industrialisierung Wiesbadens und infolge einer
allzu ängstlichen Behandlung der damit verbundenen Fragen nicht
so bedeutend, wie sie nach der Lage der Stadt sein könnten. Immer-
hin hat die Beschäftigung des bisherigen Messeveranstalters ge-
zeigt, daß die Wiesbadener Aussteller — wir erinnern nur an die
Firmen Beckhardt, Kaufmann u. Co. (Wäsche und Feinwa-
ren), Keiles und Ed. Laurens (Zigaretten), an den Na-
men Kurt Hoppe (Innenarchitektur) und die „Angewandte
Kunst Wiesbaden“ mit ihren vorbildlichen Raumkunst- und Fried-
hofskunst-Schöpfungen — daß die Wiesbadener dort, wo sie in die
Erkennung traten, eine ganz hervorragende, ja führende
Stellung auf ihren Gebieten einnahmen. Daneben gibt es noch eine
ganze Anzahl von Fabriken und Firmen, die sich ehrenvoll be-
haupten und auch solche, die heute noch auf eine Beschäftigung der
Messe verzichten. Jedenfalls macht die Industrialisierung Wies-
badens — zahlreiche Neuanordnungen von Unternehmen, die
vielen Menschen Arbeit und lohnenden Verdienst gewähren und
nicht anleitet die außerordentliche Entwicklung unseres Bank-
wesens beweisen es — erfreuliche Fortschritte. Und die Ein-
gemeindung Sierkeins mit seinem Hafen und großartigen
Industriegebieten wird im Laufe der Zeit — so hoffen wir — wei-
ter zur Umstellung und Deutung des wirtschaftlichen Lebens unserer
Stadt beitragen und den auch so schon erschaffenen Wert der Frank-
furter Messen immer fühlbarer werden lassen.

Dieser muß naturgemäß eine Ausnutzung der gegebenen
Gelegenheiten, ein systematischer Austausch der Vorteile
von beiden Seiten betonen. Frankfurt wird sich immer
mehr an die Kaufkraft der vielen Tausende von Ausländern wen-
den müssen und wenden, die sich in unserer Stadt aufhalten, und
Wiesbaden wird den gewaltigen Zustrom von Fremden in
die benachbarte Weltstadt zu einer großzügigen Werbung
für die Weltstadt ausnützen müssen. Autoverbindungen, die
Veranlagung um Ermäßigungen auf der Eisenbahnfahrt Frank-
furt-Wiesbaden und umgekehrt, oder Einlegung von verbilligten
Sonderzügen während der Messen, besondere feilliche Ver-
anstaltungen in Kurhaus und Theater, und Ähnliches müssen
unsere Stadt immer mehr in den Bannkreis der Messe rücken.

Wohl stehen in diesem Verbleib noch die nicht aufgehobenen
Sanktionen, der lange Aufenthalt auf den Grenzbahnhöfen und
andere damit verbundene Schwierigkeiten der Ausfuhr dieser
Idee — was wir anstreben wollen — hinderlich im Wege. Aber
alles dies entbehrt die maßgebenden Stellen nicht von der Ver-
pflichtung, mit allen Kräften an der Ausbesserung der für un-
seres Wirtschaftsleben so wichtigen Gelegenheiten zu arbeiten, die
uns durch die Frankfurter Messe geboten sind.

Jedenfalls sind wir der Ansicht, daß Frankfurt als Träger
des Messegedankens an der besten Weltmarkt, und Wiesbaden,
die Zentrale des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens im be-
festigten Gebiet, zwei Begriffe und Tatsachen darstellen, die in enge
Verbindung zu bringen sind und für die Zukunft in ihrer Wechsel-
wirkung von außerordentlichem Werte sein können. Es kommt nur
darauf an, daß die richtigen Leute in der richtigen Weise die zahl-
reichen Möglichkeiten aufzusehen und zum Vorteil beider Teile in
praktischer Zusammenarbeit ausbeuten.

Georg Gortens.

Die 5. Internationale Messe.

Ein prachtvoller Späthimmels-Sonntag ließ dem Beginn der
Frankfurter Messe den Glanz der Sonne und die Pracht der
Natur. So kam es, daß der Eindruck, den das bunteste Bild
eines um die malerische Festhalle in diesen Tagen macht, noch
mehrfach auf einen gleich festlichen Ton abgestimmt schien, und daß
im Leben und Treiben in der alten stolzen Kaiserstadt herrschte,
das schier beängstigend gewesen wäre, wenn deutsche Ordnung und
Frankfurter Ordnungssinn und Gemütsstärke nicht auch diesen
Messenbetrieb geordnet und bewahrt hätten.

Wer aufmerksam die Entwicklung der Frankfurter Messe ver-
folgt hat, muß erheben kein über die gewaltige Ausdehnung, die
sie von einer Veranstaltung zur anderen findet und noch mehr über
das ungewöhnliche Geschick, mit dem der Ausbau von Ausstellern
und Einkäufern nicht nur geleitet, sondern in einer Art geleitet
wird, die geradezu bewundernswert ist. Raum eine andere Stadt
wird sich nicht rühmen können, eine solche Messeveranstaltung
in so kurzer Zeit, in so organischer Verbindung und in solcher Ueber-
sichtlichkeit, wie es in Frankfurt geschieht, untergebracht zu haben.
Hier ist nicht nur der Wille zur Tat vorhanden, sondern auch fähig
das technische und geistige Können, das die Tat als solche
leichter verständlich erscheinen läßt. Was die Frankfurter ver-
stehen, halten sie. Das „Haus Werkbund“, über das an einer
anderen Stelle geschrieben wird, ist ebenso ein Beweis dafür, wie
der Ausbau der gesamten Messe zu einem einzigen gewaltigen
Dauergebäude und die Energie, mit der die verschiedenen Branchen
der Aussteller in übersichtlicher Weise geordnet wurden. Und so
ist der Plan, den der Direktor Rodding verfaßte, denn auch
schon so gut wie ausgeführt: Zur nächsten Herbstausstellung den
Gebäudekomplex 1923 ein besonderes Haus der Technik zu
erweitern.

Die Frankfurter Messe wird dann in dem „Haus Werk-
bund“, der „Tabakmesse“, der „Kunstmesse“,
der „Federwaren- und Schuhmesse“, der „Buch-
messe“ und dem „Haus der Technik“ Spezialitäten haben,
die für ein eigenes und besonderes Gepräge sorgen und sie als
ebenbürtige Schwester — die sie auch heute schon darstellt —
neben Leipzig erscheinen lassen.

Vor dieser Messeausstellung hat die Frankfurter heute schon die
Uebersichtlichkeit und leichte Erreichbarkeit der einzelnen eng zusam-
menhängenden Abteilungen voraus. Wohl sind alle Ecken in der
Nähe des Hauptbahnhofs in ihren Dienst gestellt, aber im Großen
und Ganzen ist doch die Dohmsalleestraße und das Gelände um
die Festhalle Schauplatz der Messe-Veranstaltungen.

Die Festhalle selbst enthält wieder Textilwaren. Unter
der Leitung von Ausstellern fällt eine Reihe von Wiesbade-
ner Firmen auf, in erster Linie die Ausstellung der Firma

Beckhardt, Kaufmann u. Co.

Die durch ihre außerordentliche Kollektion von Damen- und Herren-
wäsche, Putamas usw. die Aufmerksamkeit auf ihren Stand zieht.
Zur großen Pavillon in der ersten Etage der Festhalle reist mit
einer Wiener Firma Walter Süß-Wiesbaden, der ganz aparte
Kostüme und Kleiderstoffe ausstellt, während in der Obhalle A.
die Firma Louis Franke mit prächtigen Müttern ihrer Spitzen-
Erzeugnisse auffällt. Durch eine ebenso eckelartige wie wirklame
Schattellampe wird im Eingangs zur Festhalle die Mainzer Zeit-
ung Gbr. Adt. Kupferberg für ihre Standardmarke.
Impulsant durch Umfang und Güte der ausgestellten Erzeug-
nisse ist wieder die Federwaren- und Schuh-Ausstellung, in
der Offenbach naturgemäß den Vortritt abschließt. Doch ist auch
Sien, das neben der starken Beteiligung in „Haus Werkbund“
und in der eleganten Sonderausstellung der „Wiener Werkstätten“ ge-
treten ist, sowohl in der Federwaren-Abteilung, wie auch auf dem
Gebiet der Kleinfabrik und des Bekleidungs-gewerbes erfreulich
stark beteiligt. Die Mehrzahl der Erzeugnisse der deutschen Feder-
fabriken würde wie tausend andere Dinge ohne Zweifel auch im
Haus Werkbund aufgenommen werden. Steht doch im Großen und
Ganzen die gesamte Frankfurter Messe in hohem Maße die Quali-
tät in den Vordergrund. Kunstwerke des verfeinerten Geschmackes
A. B. liefert wieder unsere Parfümerie- und Seifen-In-
dustrie. Die Firmen Dr. H. Albersheim, J. G. Rousson

u. Co. (Parfümerien), Gustav Böhm-Offenbach, A. D. A. Berg-
mann-Badheim, Bergmann u. Comp. Wiesbaden, Doe-
ring u. Comp. Frankfurt beweisen neben anderen durch ihre
Ausstellungen, die zum Teil in ungewöhnlich, gefühlsvoller Auf-
machung erfolgt, daß wir auch auf dem lange managierten vernach-
lässigten Gebiete der Seifen- und Parfüm-Verstellung wieder auf
der Höhe sind.

Immer mehr zu einer besonderen „Attraktion“ der Frankfur-
ter Messe entwickelt sich ferner das „Tabakhaus“. Künstlerisch
wertvolle Ausstellungsräume und Zahl der Firmen sind von gleich
eindrücklicher Wirkung. Wiesbaden ist hier würdig durch die

Zigarettenfabrik Keiles

in einem sehr vornehmen Rahmen und durch die Zigarettenfabrik
Carl Bürgen in einem von Kurt Hoppe entworfenen Pavillon
vertreten.

Immer umfangreicher wird schließlich auch die Beteiligung
unserer Maschinen-Industrie und Apparat-Bauanstalten.
Ebenso ist die Spielwaren- und Lehrmittel-Ausstellung
im Goethe-Reichhaus von Hartem Eindruck, wie überhaupt die Ge-
samtwirkung ganz außerordentlich ist.

Dieser trägt auch die Extra-Kennzeichnung bei, die gegen-
über früher ganz bedeutend umfangreicher geworden ist, und der Mien-
abranda der Aussteller und Einkäufer, der am Sonntag schon
alle Erwartungen übertraf.

Jedenfalls erhofft man aus mancherlei Gründen und nicht
zuletzt auf Grund der Erfahrungen am ersten Tage ein großes „Ge-
schäft“, und wo wie nachfragten, waren die Aussteller des Lobes
voll über das Arrangement der „Frankfurter Messe“, die nun als
eine dauernde Einrichtung von höchster kultureller Bedeutung für
Deutschland und als Vermittler zwischen deutscher Arbeit und dem
Bedarf des Auslandes für alle Zeiten gesichert ist.

Aus Wiesbaden und Umgebung haben noch folgende Fir-
men ausgestellt:

Heinrich Göben-Rangasse (Spielwaren), Walter Sette-
rich (Wollwaren), Heidenreich u. Co. (Garn), Dr. Jo-
hann (pharmazeutische Präparate), Möller u. Co. (Wäsche),
Raff. Fein-Industrie J. R. Baum, Raff. Woll-
warenfabrik, Herowerte (Näher-Schreibfedern), Offen-
bacher u. Co. (Strickwaren), Wilhelm Rodfinka (elektro-
technische Artikel), Steinberg u. Rorfinger (Zacken),
Leopoldfabrik vorm. Sed u. Dr. Alt (Bierisch),
Gebrüder Waaß, Maschinenfabrik Geisenheim.

Werkbund und Frankfurter Messe.

Der Begriff „Deutscher Werkbund“ — D. W. B. — ist einer
der wichtigsten, die in den 13 Jahren seines Bestehens nicht zum
Schlagwort herabgesunken sind, sondern denen in fortwährendem
Maße das ausgedrückte gelungen ist, was den Trägern des Be-
griffes vorgeschwebt hat: Qualitätsarbeit im besten Sinne
des Wortes: „Fort mit der Schablone! — Bester Material!“
Technisch und künstlerisch selbständige Arbeit! waren die Ziele,
die sich die Gründer des D. W. B. im Jahre 1908 steckten. Und
es kann anerkannt werden, daß trotz mancher Meinungen und Fehl-
schüsse, zu denen im gewissen Sinne die Kölner Werkbundaus-
stellung im Jahre 1914 gehörte, der Werkbundgedanke selbst bis
heute durchgeleitet hat. Heute bedeutet tatsächlich D. W. B.-Ar-
beit ausgeführte Qualitätsarbeit, Vollendung in Material und
Form, in geistigem Wert und Ausführung der schöpferischen Idee.
Der Gedanke, nicht auf Grund von Anmeldeungen und Beiträgen,



Unsere Spezialmarken:

„Graf Wedel“ - „La Corona“

„Ernst“ - „Ingo“

„Keiles Privat“

Auf der Messe zu Frankfurt a. M.:
Tabakhallen - Stand 1020

zahlungen die Künstler, Gewerbetreibende und Industriellen zum D. W. B. auszulassen, sondern nur besonders würdige Erscheinende zum Beitritt anzufragen, hat sich als überaus glücklich erwiesen. Zumal eine ständige Kontrolle dafür sorgt, daß auch nach der Aufnahme nicht die Lasten, sondern die Leistung allein entscheidend bleibt.

Gerade in unserer Zeit, die fast in noch höherem Maße als es bereits im Kriege geschah, die Produktion auf Normalniveau und Massencharakter einstellt, erscheint das Vorbild der Qualitätsarbeit des D. W. B. neuen Wege auf allen Gebieten des gewerblichen, industriellen, architektonischen Schaffens zu weisen. Und man kann es nur als eine außerordentlich erfreuliche und hochbedeutende Tatsache begrüßen, daß die „Frankfurter Messe“ durch die Einrichtung des „Haus Werkbund“, das gestern seiner Bestimmung übergeben wurde, den Grundstein zu einer Umwandlung des gesamten Messewesens gelegt hat.

Messen sind an sich Massenveranstaltungen — sowohl was den Umfang, als auch was die Art der Mehrzahl der Exponate betrifft. Und die Kölner Werkbundausstellung 1914 hat gezeigt, wie wenig eine solche Messe sich mit dem Wesen des D. W. B. und seinen Absichten verträgt, wenn das Problem nur äußerlich zu lösen versucht wird. Mit umso mehr Spannung muß man der Entwicklung entgegen sehen, die die Übertragung des Werkbundgedankens auf die „Frankfurter Messe“ nehmen wird. Auch bei der Aufnahme in das „Haus Werkbund“ ist nicht die Anmeldung und die Ware oder die Zahlung der Raummiere entscheidend, sondern die Gewerbetreibenden, Industriellen, Künstler usw. werden zur Teilnahme aufgefordert, unabhängig davon, ob sie Mitglieder des D. W. B. sind oder nicht. Auch ist die einmalige Zulassung nicht für die Zukunft maßgebend, sondern eine Kommission beurteilt die Leistungen von Fall zu Fall. Sie hat das Recht, unvollkommenes auszuscheiden und soll verhindern, daß mit weniger wertvollen Exponaten unter Umständen eine unangebrachte Bekanntheit auf Grund der früheren Zulassung zu der Werkbundschau betrieben wird.

Durchbricht also mit der Errichtung des „Haus Werkbund“ und der Übertragung der Werkbund-Grundidee auf die in diesem Hause aufzunehmenden Schauhallen die Messeleitung gewissermaßen den Rahmen der Tradition, so steht doch im Grunde dieser Versuch in keinem Widerspruch zu dem Wesen der Messe und dem Charakter der deutschen Warenexponate. Denn der Werkbund will ja keine Schule darstellen, sondern nur ein Vorbild bieten, und die Firmen und Künstler, die sich in seinen Dienst stellen, wenden sich mit ihren Produkten nicht nur an das volkshafte Ausland, sondern wollen in reichstem Maße und in künstlerischer Weise den deutschen Glauben an die Unbesiegbare des deutschen Künstlers stärken und fördern.

Der Leben und nachdenken kann, weiß, daß die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sich viel weniger auf der wachsenden Warenexport, für die wir ja die Prozentigen Geldbußen an die Entente zahlen müssen, aufbauen wird, als auf der Exportausfuhr. Dies ist letzten Endes auch der Sinn der Angebote der Industrie und der Finanz an die Regierung, um die Vorauszahlungen des Reiches zu sichern. Die Verdrängung unserer Produktionsmittel für Darlehen im Ausland, die Anbahnung der Personalfrage unserer Wirtschaft zur Beschaffung ausländischer Zahlungsmittel kann und soll eine übermäßige künstliche Steigerung unserer Ausfuhr, die nach dem Reparationsabkommen gleichbedeutend mit einer Steigerung unserer Zahlungsmittelverpflichtungen ist, verhindern. Umso mehr kann unsere Industrie und Kunstfertigkeit und unter Gewerbe darauf bedacht sein, anstelle der Ausfuhr-Massenwaren Qualitätsarbeit in besten Sinne zu liefern, und damit sowohl auf dem Weltmarkt verlorenen Positionen zu erobern als auch im Inlande die Umarmung der sozialen Schichten mit einer Erziehung zum guten Geschmack zu begleiten.

So stellt die Werkbundabteilung der „Frankfurter Messe“ den Versuch dar, im Rahmen der Massenveranstaltung eine Auswahl des Vorkommens vorzuführen, das deutsche Arbeit zurzeit zu leisten vermag. Und da jede Firma auf Grund ihrer Leistungen den ehrenvollen Ruf erhalten kann, das „Haus Werkbund“ zu beschicken, kann diese Methode nur an einer Veredelung der Warenherstellung führen.

Aus ethischen, künstlerischen und volkswirtschaftlichen Gründen begrüßen wir deshalb den glücklichen Gedanken der Messeleitung, der von ebenso viel Mut wie Weitblick und Verständnis zeugt und berufen scheint, in Verbindung mit dem D. W. B. befruchtend und

anregend auf das gesamte gewerbliche, künstlerische und industrielle Schaffen der Gegenwart zu wirken.

Das „Haus Werkbund“.

Im Gegensatz zu den übrigen neuen Möglichkeitenbauten der Frankfurter Messe, deren grau-weiße Fassaden die Materialarmut der Zeit ohne individuelles Gepräge darstellten, ist das „Haus Werkbund“ schon äußerlich ein künstlerisches Charakteristikum des Gedankens, den sein Inhalt verkörpert. Schaffenskraft, äußerliche Ausbuchtung des Materials, aparte künstlerische Auffassung verkündet diese streng stilisierte Front mit den halbrunden Fensteröffnungen und den frohlich-vornehmen Ecken, die ausgediegene Ergebnisse des Kunstgewerbes bergen. Dem von dem Erbauer Architekt Fritz Högerberger hart betonten Bauskarakter des früheren Rahmens entsprechen die vornehm ohne Aufdringlichkeit wirkenden Innenräume mit ihrer praktischen Gliederung und den etwas uniformen, aber künstlerisch wirkenden runden Firmenschildern.

Kunstgewerbliche Gegenstände und Bücher sind der Hauptinhalt des Hauses. Das dazwischen noch mancherlei aufgenommen wurde, was nicht unbedingt den Werkbundgedanken vertritt, was erwähnt werden, ohne daß diese Bemerkung dem ersten Verstand gegenüber einen Vorwurf enthalten soll. Jedenfalls ist es hochzuvertrauen, daß das deutsche Publikum, das die rühmlichen großen Buchverlage zu einer Kollektionsstellung im Hause Werkbund vereint hat, die überaus imposante Wirkung und den Reiz von der Reizungskraft und der Macht des deutschen Geistes, Kunstgewerbes und Schrifttums ist.

Hier sind alle bedeutenden Verlagsunternehmen mit ausgediehmter Material vertreten. Das Herz des Bücherliebhabers schlägt vor diesen kostbaren und köstlichen Schätzen höher, und der geistliche Bibliothekar kommt hier ebenso auf seine Rechnung, wie der schlichte Kunstliebhaber. Der deutsche Buchverleger und die deutsche Buchkunst können stolz auf diese Darstellung ihrer Arbeit sein, die ein ganz imposantes Bild von der Reizungskraft und der Macht des deutschen Geistes, Kunstgewerbes und Schrifttums ist.

Glänzend ist der Eindruck, den die kunstgewerblichen Ausstellungen machen. Sowohl der Wirtschaftsbund des deutschen Kunsthandwerks wie auch „Der künstlerische Werkbund“ sind durch ganz hervorragende Kollektionen vertreten. Eisen, Leinwand, Keramik, Textilien, hölzerne Kunststoffe, Metallgegenstände, Tapisserien, Wandmalerei, Schmiedekunst, Kissen, Spielzeug usw. sind sämtlich das Zeichnen, dem Werkbundgedanken in qualitativer Hinsicht durch geistige und einseitige Formen und Farben gerecht zu werden. Auch die keramische Industrie des Rastauer Landes ist hier durch ausgediegene Steinzeugausstellungen vertreten. Die Firmen Reinhold Merkelbach und Reinhold Danke in Hohl-Grünbauern dienen durch ihre Krüge, Teller, Kannen usw. der Verbreitung des hohen Aufwandes einzelner keramischer Industrie und ergäben gewissermaßen die Porzellan-Industrie, die in der weitverbreiteten Porzellanfabrik von Vörsen Deutschen reicher ist. Selbst in Varen, ihren vornehmsten Vertretern findet.

Großes Interesse erregt ferner die Ausstellung von echten Farben — Indanthrenfarben — der „Badischen Anilin- und Soda-Werke“. In instruktiver Weise sind die Vorzüge der leuchtenden Farben gegenüber anderen Materialien dargestellt und die prächtigen Farbenabstufungen, die bei jedem Material: Seide, Kunstseide, Wolle, Baumwolle, Leinen, Gipsstoffe und Tapeten usw. erzielt werden.

Erreicht ist es, daß bereits zur Beschaffung der ersten Werkbund-Messe auch zwei Wiesbadener Firmen aufgefordert wurden:

„Die angewandte Kunst Wiesbaden“

zeigt in ihrem Stand, der hervorragend schöne Reproduktionen einer Reihe von ihr angeführten Arbeiten auf dem Gebiete der Grabdenkmäler- und Friedhofskunst, der Gärten, Baum- und Werbkunst enthält, einige kunstgewerbliche Arbeiten von hohem Kunstwert und erregt berechtigtes Aufsehen. Sämtliche Entwürfe kommen von dem künstlerischen Leiter, Architekt Kurt Hoppe, der auch auf der D. Messe wieder in hohem Maße den Werkbundgedanken zur Geltung gebracht hat.

Außer dieser Vertretung des Kunstgewerbes ist die Wiesbadener

Guttritt-Kompanie m. b. H.

im Hause Werkbund angelassen, die ihren modernen reinwollenen Fußbodenbelags in prächtigen Mustern und den verschiedensten Farbenabstufungen ausstellt. Unsere Leser sind über dieses jüngste Kind der Wiesbadener Industrie unterrichtet. Sie wissen, daß ihre Exponate, reinwollene Doppelgewebe, bestehend aus einem grobmaschenigen Untergrund, dem ein feines verwebtes, aus seiner Rolle hergestelltes, farblich gemustertes Oberweb angeordnet ist, große Dichte und Widerstandskraft gegen Staub und Schmutz besitzen. Das Ideal eines vornehmen und praktischen Bodenbelags als Teppich- und Linoleum-Erlass scheint hier gefunden zu sein.

Die Eröffnung von „Haus Werkbund“

Stand am Sonntag im Mittelpunkt der Ereignisse. Außer den diesmal in besonders großer Zahl erschienenen Vertretern der deutschen Presse hatten sich die Reichs- und Staatsbehörden, die Spitzen der süddeutschen Regierungen und die ausländischen Konsuln sämtlich zu der ebenso würdevollen wie einfachen akademischen Feier im Vortragssaal des Hauses Werkbund eingefunden. Durch alle Reden, die hier gehalten wurden, zog sich als roter Faden die Erkenntnis von der Bedeutung der Aufnahme des Werkbundgedankens in den Rahmen der „Frankfurter Messe“ und das Gefühl stolzer Genugtuung der Frankfurter über das bisher Gesessene und Erreichte. Das es nur möglich war durch den glänzenden Vortragsgeist und durch eine vorbildliche Zusammenkunft zwischen Behörden, Industrie, Handwerk, Handel und Arbeiterklasse, liegt auf der Hand. Und so schien es denn selbstverständlich, daß Konrad Rosenberg namens der Handelskammer diese Zusammenkunft besonders betonte. Der Direktor des Messeamtes, Robert Lingert, fand nach ihm ausgedehnte Worte für den Sinn und das Wesen der Frankfurter Messe in Verbindung mit dem Werkbundgedanken. Daß ihre Bedeutung als Kulturfaktor auf der Tatkraft beruhe, daß Ordnung und Klarheit in ihrem Aufbau, Reinheit und Echtheit in ihrem Inhalt herrschen, hörte man ebenso gern, wie die Bedeutung als Beweis des Stolzes, daß wertvoller als die materielle Hilfe des Reiches die Anerkennung sei, die in dieser Pille zum Ausdruck kommt. Nicht ohne Reiz vernahm man die Nicht-Frankfurter das Bekenntnis Konradlingers, daß sich in der Mainmetropole noch immer Männer genug finden, die bereit sind, für ein großes Werk alles einzusetzen.

Im Sturm eroberte sich dann die Darsen der Anwesenden der Wiesbadener Architekt, Bildhauer und Kunstgewerbetler Professor Richard Kiemerich, der als Vertreter des Werkbundes in einer ganz ausnehmenden Weise Jovial und Ziele des D. W. B. darlegte und ein Bild des künstlerischen und gewerblichen Schaffens und Geistes der Gegenwart gab. „Daraus mit den gediegenen Leistungen! Stellt sie endlich in den Vordergrund, wozu sie gehören!“ rief er. Und weiter: „Es kann nicht Aufgabe des deutschen Schaffens sein, herum zu blicken, was das Ausland macht. Durch solche Unterwürfigkeit ist nichts zu erreichen. Nicht was die anderen wollen ist das Gute, sondern nur das, was ist und wertvoll, was wir selber also fühlen! Und nur dies kann uns den Weg zum „Stil“ führen, von dem so viel geredet und geschrieben wird, aber so wenig zu sehen ist. Erkenne die nicht diejenigen, die an einer Verbesserung der Zustände in der deutschen Warenproduktion der Gegenwart arbeiten, sondern helfen Sie, wie es die Stadt Frankfurt tut!“ rief er den amtlichen Vertretern zu.

Für die Angliederung der Buchmesse und die Würdigung der hohen Qualität des deutschen Buchs durch Aufnahme der Buchmesse in das Haus Werkbund dankte als Vertreter des deutschen Buchhandels der Frankfurter Verleger Dr. Sontheim in eine geistvollen Rede, während der Reichskunstwart Dr. Redelslob unter lebhaftem Beifall betonte, daß es ein Glück für das deutsche Volk und kulturelle Leben Deutschlands bedeute, daß der Qualitätsgedanke zum ersten Male auf einer Messe so sichtbaren Ausdruck findet.

Jedenfalls nahm man aus dieser Eröffnungsfest die Überzeugung mit, daß überall einmengen wird, daß die Verbindung des Werkbundgedankens mit einer Warenmesse eine Tat der Frankfurter ist, die ihren Lohn schon in der Bedeutung trägt, die die Ausfuhrung der kühnen Idee darstellt. H. Gz.

Zur Internationalen Messe Frankfurt a. M.
25. Sept. — 1. Okt.

Werkbund-Messhaus

Edgesshof, Stand 3586

„Angewandte Kunst Wiesbaden“		
O. m. b. H.		
Wiesbaden Mittelstr. 2, Tel. 404	Leipzig Schloßgasse 11	Frankfurt a. M. Petersstr. 1, Tel. 8.3254
Raumkunst, Kunstgewerbe.		
„Grabdenkmäler“, „Friedhofskunst Wiesbaden“		
Gartenkunst, Werbkunst.		
Künstlerische Leitung: Kurt Hoppe, Architekt D. W. B.		

ADRESSIEREN
SIE IHRE SEN-
DUNGEN AN



RETTENMAYER

WIESBADEN-MAINZ

**INTERNATIONALE
SPEDITIONEN UND
MÖBELTRANSPORTE**

PER BAHN UND SCHIFF OHNE
UMLADUNG

LAGERUNGEN

IN SPEZIAL-LAGERHÄUSERN
VON ÜBER 25000 QM FLÄCHE

VERSICHERUNGEN

GEGEN JEDES DENKBARE RISIKO

SAMMELLADUNGEN

MASSENTRANSPORTE

TELEGRAMMWORT
RETTENMAYER

Guttritt Kompanie m. b. H.
Wiesbaden

Alleinhersteller des gef. gef.
reinwollenen

Fußbodenbelags Guttritt

Ausgestellt in Frankfurt a. M. während der
Messezeit vom 25. September bis 1. Oktober
im

„Haus Werkbund“
: Stand No. 3603. :

Schauraum und Büro in Wiesbaden,
Mühlgasse 7.

Der Messkatalog ist wieder in zwei starken Bänden mit
rund 7000 Ständen und einem
Nachtrag erschienen und zeigt durch seine Übersichtlichkeit die Arbeit der
Verleger. Auch der prächtig ausgestattete, mit hervorragenden literarischen
Beiträgen und wertvollem Bildmaterial versehene Stabaltmanach
wurde zum 2. Male anlässlich der Messe herausgegeben und dürfte sich viele
Freunde erwerben. — Als Festgaben des Messeamtes wurden ferner in je
1000 nummerierten Exemplaren zwei Prospektblätter, die besondere
Bedeutung für die Vergangenheit der „Frankfurter Messe“ haben: „Eine
Druckerei-Ordnung aus dem Jahre 1678“ und „Das Haus Draussel auf den
alten Frankfurter Reichsmessen“.

Aus dem Reiche der Frau.

Möbelfürsorge für Kinderbarmittel.

Neben der Sorge um eine Wohnung, in der sie ihr neu-gegründetes Heim einrichten wollten, war für die Neuwedinnen jene um den erforderlichen Dausrat eine der schwersten, die sie vor sich sahen. Es ist noch frisch in der Erinnerung, wie in Zeiten der höchsten Not, der fast unerlöschlich gewordenen Preise für Wohnanordnungen, die beiderseitigen Verwandten und wohlmeinenden Bekannten entbehrliche Stücke von ihrem eigenen Dausrat beistellten, um den beiden Verlobten überhaupt das Wohnen in den endlich gewonnenen Räumen zu ermöglichen. Wer von den Gekünftigen nicht so alljährlich war, be- half sich mit möblierten Räumen oder suchte sich noch durch Kauf einzelner Stücke das neue Heim wohnlich zu gestalten oder durch Abzahlung des Kaufpreises an den vom Abzahlungsbesitzer erworbenen Einrichtungsgegenständen möglichst bald das Eigentumsrecht zu erwerben. Da war es nun ein besonders großes Verdienst einzelner Frauenverbände, daß sie Möbelfürsorgestellen für bedürftige Neuwedinnen schufen. Erreichte diese Aufgabe durch die Gründung einer Reihe mittelständiger Kassenvereine und Kassenvereine, erst nach und nach erweiterte sich ihre Fürsorge auch auf andere Kinderbarmittel. Was sie ihnen nun unter günstigen Verkaufsbedingungen an neuem Dausrat zur Verfügung stellen, das steht sich selbst aus neuem, nach einheitlichen Entwürfen gefertigten, äußerst gefälligen und gänzlich zweckmäßigem hergekommenem Dausrat, teils aus aufgefundenen, gut erhaltenen, alten, oder auf „neu“ wieder hergestellten Möbelstücken zusammen, unter welcher letzteren namentlich jene Kleiderstühle gern ihre Auswahl trafen, die schon das eine oder andere Stück aus der beiderseitigen Eltern oder Verwandten Dausrat gestiftet erhielten.

Die Bedingungen, unter denen der Verkauf bei Bar- oder Abzahlung stattfand, lagen unter anderem vor, daß der neue Ver- lässler sich nicht Einrichtungen anschaffe, die über seine Verhältnisse gingen und ihn auf Jahre mit drückenden Schulden belasteten. Wichtig war darunter der Fallus für die Käufer dieser Möbelfürsorgestellen, daß bei ihrem etwaigen Ableben vor völliger Tilgung der Abzahlungsfrist, im Falle besonderer Bedürftigkeit der Hinterbliebenen, der Restbetrag der Schuld ganz oder teilweise erlassen wurde. Nach den Bestimmungen einer dieser Möbelfürsorgestellen, jener des Frauenbundes 1914 Peising, kamen auf 100 Käufer, die ihre Einrichtung in Anlehnung nahmen, 39 un- gelohnte Arbeiter und 29 gelernte, 17 mittlere Beamte, 1 höherer Beamter, und 14 selbständige Personen (meistens Handwerker).

Bei der ständigen steigenden Inanspruchnahme dieser privaten Möbelfürsorgestellen konnten sie ohne erhebliche Erweiterung des Kredites in der alten Weise nicht mehr fortgeführt werden. Und so wurden immer mehr Einzelanordnungen der zum Verband der „Gemeinnützigen deutschen Dausratvereine“ zusammenge- schlossen und über das ganze Reich verbreiteten Dausratunterneh- mungen in die Wege geleitet.

Schon hat zur Durchführung und zum Ausbau dieser Möbelfürsorge für Kinderbarmittel die städtische Regierung einen Kredit von 250 000 M. ausgesetzt und die städtischen Gemeinden durch Pfandbriefe zur Unterstützung dieses Unternehmens durch Kreditvermittlung aufgefordert. Dadurch hat die Gewährung eines Kredites von 500 000 M. ausgesetzt, und den gleichen Betrag hat auch die Stadt Peising in Aussicht gestellt.

Elisabeth Thielemann.

Woher kommen die Möbel? Ist eine der Sorgenfragen von Ver- lobten, aber auch von einseitig lebenden Persönlichkeiten, die sich ein eigenes Heim schaffen wollen oder müssen. Aus der Bund Deutscher Frauenvereine will an seinem Teile an der wichtigen Ver- anstaltung dieser Frage mitwirken. Bei seiner großen Tagung (14.-18. Oktober) wird er eine Ausstellung von Hausmöbeln für berufstätige Frauen veranstalten, die größte Beachtung ver- dient. Die Möbel werden derartig gehalten sein, daß mit ihnen der etwa einjährige zur Verfügung stehende Raum noch als Wohn- raum, nachts als Schlafraum dienen kann. Die Ausführung der

Möbel soll mit Gediegenheit die notwendige Sparlichkeit verbin- den. Auskunft über die Ausstellung wie die Bundesregierung erteilt die Geschäftsstelle, Köln, Christhofstraße 39.

Was man auf den Winterhüten tragen wird?

Der praktische Kaufmann, der mit Vorliebe aus Hils gewählt wird, ist auf den Kopf umgewandelt, dabei in den Händen miteinander abwechselnd. Auch hundertfältige Federbetten werden an diesem praktischen Gebrauchstut viel vertieren sein, und mit Nachschub- und Federbetten und anstehenden, durchweg gefächten Hüllen, um die Kunst der Frauenwelt ringen. Am farbigen Samtut dagegen, der in Silbergrau, Kalkgrau, Schwarz und Schwarz, Kupfer- und Himbeerrot, Oranger, Zandengrau und Kornblumenblau, zum Nachschub- und Abendkleid gewählt werden wird, sind große Blumen, namentlich Brokat-Blumen in kontrastierender Farbe, von feinem gebästeltem Gold- oder Silbernes überzogen, sehr beliebt. Das meist nur einseitig Exemplar derselben, schmeigt sich entweder vorn eng festlich an den Kopf oder liegt flach dem Kopfe auf, ver- einzelt dem faden Aufschlag zur Höhe folgend. Diese kunstvollen Brokatdecken sind vielfach gänzlich ohne Rand, nur mit lang aus- laufendem Stiel gefächelt, der, ebenso wie jene der am weitest be- liebten Knospen, rautenförmig die geschwungene Krenelle schmückt. Vom Rand wird sich neben einfärbigem Stoff- und Knospen, das längs oder quer gefächelt, ziemlich dünne Knospen in rautenförmig geschwungener Form am gefächelten Stiel des einseitigen Hüllens zur Ver- fügung stellen, das namentlich in hellen Farben auf dunklem Untergrund sehr wirksam ist. Der feillich fransengeschmückte Hut, wie der von roten Spitzen breitüberhangend, werden wohl vorwiegend als Konvert- oder Theaterhut in Frage kommen, wenn gewählter Geschmack sie nur zum dazu passenden Gewand trägt.

Eva Maria.

Preisaufrufen für den Entwurf einer gewebten Tischdecke.

Das Württembergische Landesgewerbemuseum in Stuttgart entwirft einer Bitte der Reinen- und Damastweberei Hermann Vöhrler in Stuttgart, indem es unter allen Künstlern und Künstlerinnen des deutschen Sprachgebietes ein Preisaufrufen für den Entwurf einer gewebten Tischdecke veranstaltet. Es handelt sich um eine gewebte Reinen-Kaffettischdecke in einer be- liebigen Farbe auf weißem Grunde in quadratischer Form (166 cm Seitenlänge), die — wegen der Maschinenanordnung der Firma — einen glatt weichen Stoff von 5 cm Breite und eine Vor- dachbreite von 20 cm besitzt, und deren Mitte in 4 Hauptteilen von 20 cm Breite oder 80 cm (13 cm oder 6 1/2 cm in Kleinmutterungen) ohne Mittelstück abgeteilt ist. Für die Ausführung kommt eventuell auch lediglich weißer Damast ohne Farbe in Betracht. Kleine Stoffproben stehen Interessenten auf Wunsch zur Verfügung; bisherige Ideen der genannten Firma mit der gleichen erforderlichen Einteilung können in der Kasse des Landesgewerbemuseums eingeleitet werden.

Die Entwürfe sind (möglichst als Doppelbrief, nicht als Rohpostkarte) bis zum 15. März 1922 (Posteinstiel 10. März) kostenfrei an das Landesgewerbemuseum in Stuttgart, Kasse- strasse 19, mit dem Vermerk „Zum Wettbewerb“ einzufrachten. Sie dürfen weder den Namen noch ein Kennzeichen des Verfassers, sondern müssen rechts unten ein beliebiges Kennwort (kein Zeichen, keine Zahl) tragen. Dieses Kennwort wiederholt sich auf einem verschlossenen Briefumschlag, der den vollen Namen und die ge- naue Wohnanschrift des Verfassers enthält und dem Entwurf beizufügen, nicht erforderlich einzufrachten ist. Es stehen Preise zur Verfügung: 1. Preis 2000 M., 2. Preis 2000 M., 3. Preis 1000 M., 4. Preis 600 M., 5. Preis 400 M. Außerdem sind vorzulesen 10 Aufträge zu 200 M. = 2000 M., also eine Gesamtsumme von 6000 M.

Das Preisgericht, das in der zweiten Hälfte zusammen- treten wird, ist wie folgt zusammengesetzt: Prof. Peter Behrens-

Berlin, Direktor Prof. Dr. Friedrich Deneken-Greifeld, Redakteur H. Kirchberger von der „Deutschen Kunst“ in München, Prof. Paul Lang-Rurs in Stuttgart, Prof. Dagobert Sebe-Bien, Alfred Wagner, Chef der Firma Hermann Vöhrler in Stuttgart und Aus- leumdirektor Passauer-Stuttgart.

Jugendliche Frauenarbeit im Handwerk. Unter allen Ver- kehrsarten ist das Handwerk den Frauen infolge der dort gelte- den Prüfungsbedingungen mit am schwersten zugänglich gewesen. Seit der endgültigen Regelung derselben ist auch hier ein hartes Eindringen der Frauen in die verschiedenen Gewerbe zu verzeich- nen. So liegt infolge der zielbewussten Arbeit der verschiedenen Frauenorganisationen die Zahl der geprüften Meisterinnen bis zum Jahre 1915 auf über 11 000, während die der geprüften Ge- hilfinnen über 27 000 betrug, von denen heute bereits 30 000 ge- zählt werden.

R. M.

Gemeinnütziges.

Verhütung von Miesern. Ein sicher wirkendes Mittel gegen diese Feinde einer guten Gesichtsbildung ist das Waschen der be- treffenden Stellen mit Bismutseife. Für besonders empfind- liche Haut ist das Waschen mit Sandmandelöl zu empfehlen. Sind doch die sogenannten Mieser weiter nichts als eine durch Verstopfung der Poren hervorgerufene Talgansammlung, und kann diese nicht entleeren, wenn durch die tägliche milde Abreibung der Hautoberfläche die Poren geöffnet bleiben und die Talg- ansammlung also vermieden wird. Aus diesem Grunde ist auch die Benutzung von Lufthausbädern, Strömungsbadern und Bro- tierhandtüchern angezeigt.

R. M.

Wann ernähren wir uns richtig? Viele glauben, daß die Fol- gen der entbehrungsreichen Zeit der Kriegsjahre dadurch zu be- seitigen sind, daß sie, soweit es ihre Mittel gestatten, ihrem Körper möglichst viel Nahrung zuführen. Wenn sich nun statt der Hebung der Gesundheit eine Verschlechterung derselben einstellt, so ist das vielen unmerklich. Nichts aber ist von größerem Nach- teil für den Körper, als das sogenannte „Gutleben“. Denn die übermäßige Zufuhr von Nahrungsmitteln trägt zur Entstehung ab- normer Stoffwechselprodukte und „Verschlackung“ des Organis- mus bei. Auch die regelmäßig genossenen Nahrungsmittel sind von nachteiliger Wirkung, da sie die Schleimhäute des Magens und des Darms zu sehr anregen und mit der Zeit Katarrhe hervorrufen. Die übermäßige Nahrungszufuhr trägt ferner zur Veränderung des Blutes und seiner Verfallsung bei. Dazu kommt, daß durch die übermäßige Nahrungszufuhr der Körper des Menschen not- wendig wird und dadurch Verkrüppelungen sich einstellen können. Am gefährlichsten ist für den Körper eine möglichst einfache, dabei kräftige Kost, wenn eine entsprechende Auslebung und körper- liche Arbeit dabei Hand in Hand geht.

Die hygienische Bedeutung des Kessels. Diese köstliche der Verpflegung wird zwar schon von unseren Vorfahren in ge- schäftlicher Weise gekocht, da bekanntlich ihre Wälder in Walch goldene Kessel verarbeiteten, um sich auf diese Weise ihre ewige Ju- gend zu sichern. Auch unter heutiger Gesichtspunkt ist es zu wür- digen und die Bedeutung, daß Kesselflecken sehr gesund sei, ist wohl jedem Kinde bekannt. Die meisten verstehen darunter seine verdauungsfördernde Wirkung und wissen nicht, welche günstigen Einflüsse er sonst auf den Organismus besitzt. So wirkt er a. B., wenn er gut gekaut wird, auch selbst auf den in den Zähnen sich bildenden Zahnstein und beseitigt auch gleichzeitig üblen Mund- geruch. Auch beschränkt er die Bildung von Galle- und Nieren- steinen und verhindert die Ablagerung der Harnsäure im Orga- nismus, wodurch also der Gicht vorbeugt wird. Als vorzügliches harntreibendes Mittel gilt ferner, ausgedehnter Kesselflecken, während er reich genossen und mit Jutah von Honig und Zitronen von stark schweißtreibender Wirkung ist, so sollen ihn sich auch jene so viel wie möglich verschaffen, die infolge geistiger Überanstrengung ihre Nerven vorzeitig verbrauchen.

Stoss

Nachf.
Inh.: Max Helfferich
Tanusstr. 2. - Tel. 227 u. 6527.

Elektr. Hand-Vibrationsapparat
„SANAX“

ist vorzüglich zur Massage des Gesichtes und des Körpers.

Bei unserer Silberhochzeit sind uns so zahlreiche Aufmerksamkeiten er- wiesen worden, dass es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unseren besten Dank auszusprechen. (8332) Wilhelm Schröder und Frau.

Haararbeiten

in grösster Auswahl



Anfertigung und Aufarbeiten auch vom eignen Haar [4328]

Detle, Michelsberg 6.



Empfehle aus

heutig, frisch, Schlachtung

Hammeleisch, Ragout Pfd. 7 M.
Hammeleule Pfd. 9 M.
sowie Hammeleule, Fange und Leber
sowie prima Kalbfleisch Pfd. 11-12 M.
Kalbfleisch Pfd. 13-14 M.
Kalbfleisch Pfd. 10-11 M.

Metzgerei Hirsch

Schmalzstr. 61. - Telefon 6347. (19247)



Henko
Henkel's Wasch-
Bleich-Soda
unverwundlich für Wäsche und Hausputz
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Metzgerei Berney

Empfehle:

Ohsen- u. Rindfleisch z. Kochen Pfd. 8 M.
Bratenfleisch, Roastb. u. Lenden „ 9 M.
Kalbfleisch, alle Stücke 12 M.
Hammeleisch 9 M.
Kalbfleisch 10 M.

10 Mauergasse 10.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 28. Sept., nachm. 3 Uhr werden in dem Verteilungsbüro des Polizeikommissars 25 daber: 2 Wäpfer, 1 Silber-, 1 Spielzeug-, 1 Wäpfer, m. Rarmorplatte u. Spiegel, 1 Schreibstisch öffentlich amandiert gegen Barzahlung versteigert.
Sachmann, Ger. Halla, Bollwerk Str. 12. (19248)

Empfehle!

Prima frische Sährahmbutter Pfd. 32.-
Feinste Sährahm-Margarine Pfd. 12.50, 13.50, 14.50
Prima frische Landeier . . . 2.50, 2.40
Reines bayr. Butterschmalz Pfd. 22.-
Reines amerik. Schweineschmalz Pfd. 17.-
Feinstes Butterschmalz . . . Pfd. 22.-
Feinstes Bratenfett . . . Pfd. 12.50
Corned beef im Ausschnitt, Pfd. 12.-
2 Pfd.-Dose 16.-
Gezuckerte dänische Sahne . . . 8.50
Feinster Edamer Käse . . . Pfd. 20.-
Zuder marktfrei Pfd. 6.-
Würfelzuder Pfd. 6.75
Prima Kaffee Pfd. 22.-
Kartoffeln Pfd. 0.85

Wilhelm Lennarz

Sonnenberg, Wiesbadener Str. 14.

Freibank.

Mittwoch, den 28. September, morgens 7 Uhr
minderwertiges Rindfleisch zu 4 M. gef. Schweine-
fleisch zu 8 M. für die Gefangenensarten 1581
bis 1700.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung. (8342)

Höchstpreise für Kohlen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 - R. G. Bl. C. 607 und 738 - werden für den Stadtkreis Wiesbaden folgende Höchstpreise für die Abgabe von Kohlen und Koks an Verbraucher festgesetzt:

1.	
Welche Kohlen	23.20 M je Zentner
Ruh I, II, III	23.20 M
Ruh IV	23.15 M
Anthraz I, II, III	23.70 M
Anthraz II	23.70 M
Anthraz III	23.70 M
Anthraz IV	23.70 M
Anthraz V	23.70 M
Anthraz VI	23.70 M
Anthraz VII	23.70 M
Anthraz VIII	23.70 M
Anthraz IX	23.70 M
Anthraz X	23.70 M
Anthraz XI	23.70 M
Anthraz XII	23.70 M
Anthraz XIII	23.70 M
Anthraz XIV	23.70 M
Anthraz XV	23.70 M
Anthraz XVI	23.70 M
Anthraz XVII	23.70 M
Anthraz XVIII	23.70 M
Anthraz XIX	23.70 M
Anthraz XX	23.70 M
Anthraz XXI	23.70 M
Anthraz XXII	23.70 M
Anthraz XXIII	23.70 M
Anthraz XXIV	23.70 M
Anthraz XXV	23.70 M
Anthraz XXVI	23.70 M
Anthraz XXVII	23.70 M
Anthraz XXVIII	23.70 M
Anthraz XXIX	23.70 M
Anthraz XXX	23.70 M

Preiskategorie I, II	31.35 M
Preiskategorie III	29.85 M
Preiskategorie IV	28.70 M
Preiskategorie V	17.55 M

Die Preise verstehen sich bei Abholung der Koh-
len ab Bahnlager, lose oder in eigenen Säcken des
Empfängers.

Die Kohlensteuer ist in den Preisen einge-
schlossen.

Vom Stadtlager abgeholt erhöhen sich die Preise
um 80 Pf. je Zentner.

2. Lieferung frei Haus.

Die Anfahrtskosten für Anlieferung der Kohlen an
das Haus werden erhöht, und zwar in offener La-
dung frei an das Haus um 0.25 M je Zentner, im
Sack frei Keller um 0.30 M je Zentner. Demnach
bühren nur zu den ab Bahnlager geltenden Preisen
höchstens folgende Aufschläge berechnet werden:

a) in offener Ladung frei an das Haus:
nach Zone I je Zentner . . . 1.50 M
„ „ „ „ „ 1.50 M

b) im Sack frei Keller:
nach Zone I je Zentner . . . 2.- M
„ „ „ „ „ 2.30 M

Zur Zone I gehört das Gebiet westlich der durch
die Mosbacher Str., Alexandriner-, Viehbrücker Str.,
Kaiser Wilhelm-Ring, Kaserstrasse, Wilhelmstrasse,
Zaunstrasse und südlichen Kerotal gebildeten
Grenze.

Unter Zone II fällt das Gebiet östlich der ange-
gebenen Grenzlinie einschl. der Straßen, welche die
Grenze bilden.

Führen nach dem Kerotal unterliegen beson-
derer Vereinbarung.

Demnach betragen a. B. die Höchstpreise für die
Lieferung im Sack frei Keller, einschl. Sachlei-
gebühren, gleichgültig ob die Kohlen vom Stadt- oder
Bahnlager entnommen werden:

	Zone 1	Zone 2
Welche Kohlen je Zentner	25.20 M	25.50 M
Ruh I, II, III	25.20 M	25.50 M
Ruh IV	25.15 M	25.45 M
Anthraz I, II, III	25.70 M	26.- M
Anthraz II	25.70 M	26.- M
Anthraz III	25.70 M	26.- M
Anthraz IV	25.70 M	26.- M
Anthraz V	25.70 M	26.- M
Anthraz VI	25.70 M	26.- M
Anthraz VII	25.70 M	26.- M
Anthraz VIII	25.70 M	26.- M
Anthraz IX	25.70 M	26.- M
Anthraz X	25.70 M	26.- M
Anthraz XI	25.70 M	26.- M
Anthraz XII	25.70 M	26.- M
Anthraz XIII	25.70 M	26.- M
Anthraz XIV	25.70 M	26.- M
Anthraz XV	25.70 M	26.- M
Anthraz XVI	25.70 M	26.- M
Anthraz XVII	25.70 M	26.- M
Anthraz XVIII	25.70 M	26.- M
Anthraz XIX	25.70 M	26.- M
Anthraz XX	25.70 M	26.- M
Anthraz XXI	25.70 M	26.- M
Anthraz XXII	25.70 M	26.- M
Anthraz XXIII	25.70 M	26.- M
Anthraz XXIV	25.70 M	26.- M
Anthraz XXV	25.70 M	26.- M
Anthraz XXVI	25.70 M	26.- M
Anthraz XXVII	25.70 M	26.- M
Anthraz XXVIII	25.70 M	26.- M
Anthraz XXIX	25.70 M	26.- M
Anthraz XXX	25.70 M	26.- M

3. Strafbestimmungen usw.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchst-
preise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Bundes-
sandlungen werden auf Grund der Bundesrats-
verordnung gegen Preisverstoß vom 8. Mai 1918
(R. G. Bl. C. 395) bestraft.

Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom
17. September 1921 in Kraft.

Gleichzeitig wird unsere Höchstpreisverordnung
vom 30. Mai und für Braunkohlenbriketts vom
31. Juli 1921 aufgehoben.

Wiesbaden, den 24. September 1921. (8307)

Der Magistrat. - Preisprüfstelle



Ein grosser Posten

— echt —

Kristallglas

wie Kompotts, Platten, Jardinieren etc.

in unserem Lichthof auf Extra-Tischen ausgelegt.

BLUMENTHAL

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 27. Sept., Anfang 7 Uhr. (S. Post.) Kd. D. 88-Koller.

Schwanz in 3 Aufzügen von Arthur Hoffmann.
 Präsident Debus Gustav Schmal
 Herr von Hohenhausen Gustav Albert
 Baron von Hohenhausen Helga Nielsen
 Baron von Hohenhausen Paul Steiner
 Regisseur Koller Friedrich Frick
 Schlichtermeister Heilmann Max Andriano
 August, seine Frau Marga Kuhn
 Lucie, seine Nichte Tony Förgel
 Peter, sein Knecht Karl Ludwig Diehl
 Peter Schind Hermann Hermann
 Wilma Schind Helga Koller
 Ende gegen 9.30 Uhr.

Spieleplan: Mittwoch, 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Kd. G. — Donnerstag, 7 Uhr: Selma. Kd. B. — Freitag, 6.30 Uhr: Marie Stuart. Kd. A. — Samstag, 7 Uhr: Casanova zuhause. Piccolo: Der Kaiser. Kd. — Sonntag, 5.30 Uhr: Esmeralda. Kd. — Montag, 6.30 Uhr: Die Bohème. Kd. Kd.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 27. September 1921.

4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Kd.-Konzert.
 Stadt. Kurorchester. Leitung: Herr Adolf Bergmann.
 1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart. — 2. Polka brillante von Chopin. — 3. Walzer von Strauss. — 4. Fantasia auf „Der Prophet“ von Meyerbeer. — 5. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ von Auber. — 6. Marsch und Chor aus „Tannhäuser“ von Wagner. — 7. Polka-Mazurka von Strauss.

Abends 8 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürdt.
 1. Sinfonie über ein Thema von Haydn von Brahms.
 2. Symphonie „Aus der neuen Welt“ von Dvorak.



Donnerstag, den 29. September 1921, abends 8 Uhr im kleinen Saal:

Olli Suolahti

aus Helsingfors

Gesänge u. Lieder mit Begleitung der „Kantele“ der berühmten alten finnischen Harfe.

D-moll Präludium, Suolahti, Die Zugvögel, Ein altes Liebeslied, Soldatenlied, ältere finnische Volkslieder, Marsch und Menuett, Suolahti, Vagabundenlied, Seemannslied, Altes Hochzeitslied, karelische Volkslieder, Finnische Volkslieder, arrang. von Suolahti, Sang der Gefangenen, Volkslied (Rusa-Karelen), An die ferne Geliebte, Das Mädchen und die Kuh, Volkslieder (Nördliches Finnland), Hirtenlied, Alte Volksweise.

Eintrittspreise: 12, 10, 5 Mark, dazu 50 Pfg. Garderobengebühr.

8846] Städtische Kurverwaltung.

Reklame-Angebot

Über 10 fehlerfreie Emaillewaren:

Kochtöpfe 16 18 20 22 24 26 28 cm
 8.80 10.50 14.50 16.50 19.50 23.— 29.—
 Schüsseln 4.30 4.80 5.30 5.75 6.50 7.60 9.—
 Wasserkessel 27.— 30.— 33.— 40.— 45.— 50.—
 Wassereimer, 28 cm, . . . 18.50
 Milchträger 21.— 17.— 13.50 11.50
 Nachtöpfe 11.80, ovale Waschbecken 15.—
 Essenträger 9.— Salatschüssel 18.50
 Toilettenseimer, Kochkistentöpfe, Kasserollen,
 Wasserkannen, Milchöpfe usw. sehr billig.
 Zinkeimer, Wannen und Waschtöpfe
 bestes Annweiler Fabrikat, empfiehlt
 Julius. Mollath, Schulberg 2
 Ecke Michaelsberg.

PELICAN THEATER.

Mittwoch, den 28. September 1921, abends 8 Uhr 30:

Großer Boxkampf-Abend

mit anschliessendem

Ringkampf

von

CADINE KRAFT, Weltmeister Paris

gegen

SCHELLENS, Champion von Bayern

— Preise der Plätze von 5 bis 30 Mark. —

PELICAN LICHTSPIELE.

Vom 27. September bis 3. Oktober 1921, täglich ununterbrochen von 3 bis 11 Uhr:

Die grosse Filmsensation

Die fliegenden Briganten

Abenteurerfilm in zwei Teilen.

Bis 3. Oktober: I. Teil:

Der Dieb seines Eigentums

(5 Akten)

sowie das urkomische Beiprogramm und nur noch kurze Zeit:

Die Explosionskatastrophe in Ludwigshafen-Oppau.

(8845)

Pelz-Ausstellung

bis 29. September im Hotel Viktoria, Frankfurt a. M. Elbestrasse, Zimmer Nr. 60.

Habe noch zu äusserst billigen Preisen:

Kreuzfüchse, wunderbare Tiere, Rotfüchse, Prachtexemplar, Wölfe, Luchs, amerikan. Opposum, echt. Skunks, Katzenjacksen
 Das ist der Rest meiner kolossalen Kollektion, daher gebe äusserst billig ab.
 Den ganzen Tag geöffnet!

Blaue Mützen
 anerkannt
 gute Qualitäten.
 Lina Hering Wwe.,
 Wiesbaden
 Ellenbogenstrasse 10.

Felle
 aller Art
 zum
 Gerben u. Färben
 nimmt an:
 Pelzgerber
 Horn
 Schwalbacher Str. 38.

Circus Kuhlen

Sportplatz Nikolastr. am Bahnhof.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

Wohltätigkeitsvorstellung für Oppau.

20 Attraktionen. — Erstkl. Pferde.
 Vorverkauf täglich von 10-1 Uhr am
 Zirkusgebäude. (*9639)

Von der Reise zurück

Dr. med. B. Hoffmann

Coulustrasse 8. Telefon 3837.
 Sprechzeit für Privat- u. Kassenpraxis:
 10-11, 3-4 Uhr. (8812)

Achtung! Mieter!

Unterschreibt keine neuen Verpflichtungen!

Fragt zuvor den Mieterschutz Karlstraße 8. (8841)



Antiquitäten, Perserteppiche, Gobelins, Gemälde, Brillanten-, Gold- und Silber Sammelgegenstände gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.

Wagmann

Nerostrasse 28. — Telefon 2654. (8812)



In einem Tage zur Frankfurter Herbstmesse und zurück!

25. September bis 1. Oktober 1921.

PZ	PZ	PZ	EZ		DZ	PZ	EZ	DZ
600	715	835	1055	ab Wiesbaden an	600	715	835	825
616	781	912	1104	Mainz-Kastel	510	635	790	810
715	830	1016	1145	Höchst	520	610	650	710
730	810	1081	1200	an Frankfurt M. ab	500	540	620	710
W								

W = Werktag.

(A217)

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, fester und veralteter Ausfluss, Heilung in kürzester Frist, ohne Berufsunfähigkeit, ohne Einprägung und andere Gift, Manneschwäche, schnelle Hilfe, Weiblich, Ueber jedes der 4 Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztl. Gutachten und Hunderten freierwill. Dankeschreiben Geheiler. Zusendung kostenlos gegen 1 RM. für Porto in geschlossener Doppelbrief ohne Aufbruch durch Dr. med. H. Seemann, O. M. H. Sommerfeld 174 (Seitl. Frankfurt Ober) Spezialärztliche Leitung. Leiden genau angeben, damit richtige Broschüre gefandt werden kann.



Beleuchtungs-Körper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise
 Flack, Luisenstr. 25
 gegenüb. Real-Gymnasium, Telefon 747.

Bevor

die grosse Steuer im Oktober kommt, sollten Sie Ihren Bedarf in Zigarren eindecken. Sie finden reiche Auswahl feiner Qualitäts-Zigarren in allen Preislagen bei der

Emmericher Waren-Expedition
 Marktstrasse 26. (B.598)